AUTHOR:

MULLER, HEINRICH

TITLE:

KRITISCHE BEMERKUNGEN

PLACE:

BURG

DATE:

1876

Master Negative #

92-80597-11

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Müller, Heinrich., writer on literature.
...Kritische bemerkungen zu Euripides ... Burg, Colbatzky, 1876.
14 p. $25\frac{1}{2}$ x $20\frac{1}{2}$ cm.
Volume of pamphlets
"Programm des Victoria-Gymnasiums zu Burg..."

Another copy.
Volume of pamphlets

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

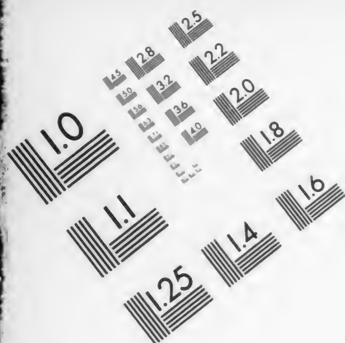
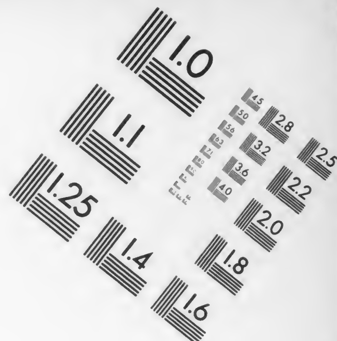
FILM SIZE: 35 mm REDUCTION RATIO: 14X
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 5-27-92 INITIALS SA
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



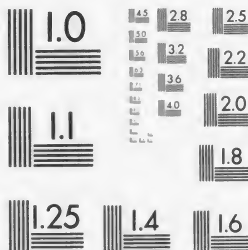
AIIM

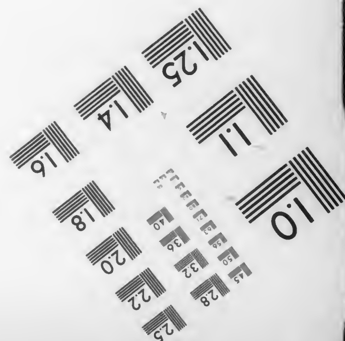
Association for Information and Image Management

1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202





MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Euripides
Müller

Düpl

no. 1

Programm

des

Victoria-Gymnasiums zu Burg,

mit welchem

zu der am 4. April 1876 stattfindenden

öffentlichen Prüfung der Schüler

und

Entlassung der Abiturienten

im Namen des Lehrer-Collegiums

ergebenst einladet

der Director

Dr. Albert Hartung.

XII.

Inhalt:
1) Kritische Bemerkungen zu Euripides. Vom Oberlehrer Heinrich Müller.
2) Schulnachrichten (darunter ein kurzer Auszug aus den sämmtlichen Lehrplänen der Anstalt). Vom Director.

Burg, 1876.

Druck von F. W. Colbatzky & Sohn.

1876. Progr. Nr. 181.

Willamowitz-Möllendorf hebt in seinem Buche „**Analecta Euripidea**" auf Seite **219** hervor, daß sich in dem Hippolytos des Euripides eine bemerkenswerthe Anzahl von Versverschiebungen findet. Diese Erscheinung wirft ein eigenthümliches Licht auf den Zustand der unseren Handschriften zu Grunde liegenden Urhandschrift. Es wird daher nicht befremden, wenn sich der Verdacht erhebt, daß noch die eine oder andere Stelle dieser Dichtung auf gleiche Weise verderbt sei. Eine solche Stelle ist V. **1060** — V. **1079**.*)

Beginnen wir mit den Vv. **1078** f. In dem Wahne, sein Sohn habe sich gegen Phaedra vergangen, hat Theseus über Hippolytos die Verbannung aus dem Lande verhängt und dessen Betheuerungen seiner Unschuld keinen Glauben beigemessen. Hippolytos sucht nun das Herz seines Vaters zu erweichen durch den Hinweis auf das schwere Leid, welches er erdulden müsse. Er sagt

φεῦ.
εἴθ' ἦν ἐμαυτὸν προσβλέπειν ἐναντίον
στάνθ', ὡς ἐδάκρυσ' οἷα πάσχομεν κακά.

Die angeführten Worte stehen so in sämmtlichen Handschriften. Die Dunkelheit aber, welche schon Valckenaer in ihnen fand, ist wohl nicht dem Dichter, sondern der mangelhaften Ueberlieferung zur Last zu legen. Wenn man nämlich, wie dies früher geschah, *ὡς ἐδάκρυσα* als einen Finalsatz auffaßt und übersetzt: „Vermöcht' ich doch mir selbst zu schauen ins Angesicht, damit ich Thränen fände für mein schweres Leid", so bekommen wir einen Gedanken, der einigermaßen lächerlich ist. Wann hätte denn wohl je ein Unglücklicher nöthig gehabt, vor den Spiegel zu treten, um weinen zu können? Nicht besser wird der Gedanke, wenn man *ὡς ἐδάκρυσα* als Objectssatz nimmt. Fritze übersetzt: „Vermöcht' ich doch mir selbst zu schau'n ins Angesicht, wie ich beweine, welch' ein Leid mich niederbeugt." Diese Uebersetzung ist unrichtig; es müßte doch wohl heißen: „Vermöcht' ich doch (oder: hätte ich doch vermocht) mir selbst zu schaun ins Angesicht, wie ich beweinte u. s. w." Doch mag man so oder so übersetzen, der Gedanke ist und bleibt absurd. Wohl ist es eine Lust, das schwere Herz durch Thränen zu erleichtern; wird aber etwa das Lustgefühl erhöht, wenn man sich auch noch weinen sieht? Es scheint unzweifelhaft, daß die Stelle verdorben ist. Den Weg zur Heilung zeigt die ähnliche Stelle Hekabe **807** f.

*) **Es wird citirt nach Naucks Ausgabe**, Leipzig 1860.

Hekabe will Agamemnon ebenfalls rühren und ihn bewegen, ihren Sohn Polydoros an seinem Mörder Polymestor zu rächen. Sie sagt:

οἴκτειρον ἡμᾶς, ὡς γραφεύς τ' ἀποσταθεὶς
ἰδοῦ με κἀνάθρησον οἷ' ἔχω κακά.

Hekabe wünscht also, Agamemnon möge sie mit dem Blicke des Malers anschauen, denn so, hofft sie, werde er die ganze Schwere ihres Unglücks erkennen. Aehnlich wird an unserer Stelle Hippolytos wünschen, daß sein Vater ihn hätte über sein Unglück weinen sehen. Es wird demnach zu schreiben sein:

εἴθ' ἦν σ' ἐμαυτὸν προσβλέπειν ἐναντίον
στάνθ', ὡς ἐδάκρυσ' οἷα πάσχομεν κακά,

d. h. „Hättest Du mir doch ins Angesicht schauen können, wie ich über mich selbst weinte, daß ich solche Schmach erdulden muß". Das Pronomen ἐμαυτόν gehört als Object nicht nur zu προσβλέπειν, sondern auch zu ἐδάκρυσα. Dadurch erklärt sich erstens, daß das reflexive Pronomen gesetzt ist, und zweitens, wie der Fehler entstanden. Man zog ἐμαυτόν nur zu προσβλέπειν und glaubte darum, dem Dichter müsse die erste Person als Subject zu diesem Verbum vorgeschwebt haben. So half man dem vermeintlichen Fehler ab durch die leichte Tilgung des σ':

Vergleicht man die so corrigirten Verse mit der folgenden Antwort des Theseus, so sieht man, daß der Zusammenhang ein ganz vortrefflicher ist. Hat Hippolytos so eben gesagt, er habe sich selbst beweint um seines Leides willen, so faßt Theseus diese Worte auf als Aeußerung des Egoismus seines Sohnes, welcher ein frommer Mensch sein wolle (δίκαιος ὤν) und doch nur an sich selber denke, nicht an seine Eltern, und erwiedert daher mit bitterer Ironie:

πολλῷ γε μᾶλλον σαυτὸν ἤσκησας σέβειν
ἢ τοὺς τεκόντας ὅσια δρᾶν, δίκαιος ὤν.

Kein Zusammenhang aber ist zu erkennen zwischen den Worten des Hippolytos und den unmittelbar vorhergehenden Versen, in welchen dieser die Mauern des Hauses als Zeugen seiner Unschuld anruft, und Theseus höhnisch antwortet, gar klug wisse Hippolytos zu stummen Zeugen seine Zuflucht zu nehmen; der Brief, den Phaedra hinterlassen, der zwar nicht reden könne, verkünde laut sein Verbrechen. (Es ist gleich hier zu bemerken, daß der Ausdruck τὸ δ' ἔργον, womit Theseus nur den Brief meinen kann, etwas unbestimmt und dunkel ist. Es wird sich zeigen, daß auch diese Dunkelheit nicht dem Dichter zur Last fällt.) Es scheint klar zu sein, daß von diesen Reden aus nur ein gewaltiger Gedankensprung zu dem Wunsche des Hippolytos, sein Vater möchte seine Thränen gesehen haben, bringen kann. Dagegen schließt sich dieser Gedanke ganz von selbst an die Reden in den Vv. 1065—1073 an. Hier ist in kurzen Worten der Zusammenhang: Hipp.: „Welcher Gastfreund soll mich aufnehmen, da ich um eines solchen Vergehens willen verbannt werde!" Thes.: „Der, dem Frauenverführer und Gehilfen schlimmer Thaten willkommen sind". Hipp.: „Es preßt mir Thränen aus, daß ich verworfen Dir erscheine." Thes.: „Damals hättest Du weinen sollen, als Du Deines Vaters Gattin zu beschimpfen wagtest." Hipp.: „Weh! wüßtest Du nur, wie ich geweint habe, daß solche Schmach mich trifft." Ich denke, diese Gedanken fügen sich so eng zusammen, daß über ihre Aufeinanderfolge kein Zweifel mehr bestehen kann. Uebrigens sind die κακά, über welche Hippolytos nach V. 1079 geweint hat, natürlich die Schmach, die ihm dadurch angethan ist, daß Phaedra es gewagt hat, ihn, den Reinen, den Verächter der Liebe, durch die Amme zum Ehebruch zu verlocken.

Gilt nun als erwiesen, daß die Verse 1078. 1079 sich unmittelbar an V. 1073 anschließen, so fallen die dazwischen liegenden vier Verse aus dem Text heraus. Sind dieselben etwa unächt? Man wird in ihnen nichts entdecken können, weshalb sie dem Euripides abgesprochen werden müßten; und ebenso wenig wird man einen stichhaltigen Grund auffinden können, weshalb sie

interpolirt sein sollten. Oder sollte etwa vor V. 1074 ein Verspaar des Theseus, und nach 1077 ein Verspaar des Hippolytos ausgefallen sein? Schwerlich dürfte Jemand im Stande sein zu sagen, welchen Inhalt die verloren gegangenen Verse gehabt haben müßten. Um es kurz herauszusagen, die Verse 1074—1077 sind aus ihrer ursprünglichen Stelle herausgefallen, und diese ist zwischen V. 1059 und V. 1060. Eine Angabe des Gedankenzusammenhanges wird auch hier ausreichen um zu zeigen, wie passend die in Rede stehenden Verse sich in die bezeichnete Stelle einfügen.

Hippolytos hat in langer Rede sich von dem ihm zur Last gelegten Vergehen zu reinigen gesucht; er hat hingewiesen auf die σωφροσύνη, welche er, wie in allen Dingen, so besonders auch in der Liebe bewiesen; hat dargethan, daß nicht ehrgeiziges Trachten nach dem Throne ihn habe verführen können; hat endlich beim Ζεὺς ὅρκιος und dem πεδίον χθονός geschworen, daß er sich nie auch nur in Gedanken an Phaedra vergangen. Vergebens! Theseus hält ihn für einen scheinheiligen Heuchler und bestraft ihn mit der Verbannung. Schwer trifft den Hippolytos der harte Spruch des Vaters: οἴμοι, τί δράσεις, ruft er aus und beschwört den Theseus, die Zeit abzuwarten, die seine Schuld oder Unschuld an den Tag bringen werde, und fleht ihn an, seinem Eide zu glauben und die Seher zu befragen. Aber Theseus bleibt unerbittlich: ἡ δέλτος ἥδε κλῆρον οὐ δεδεγμένη κατηγορεῖ σου πιστά, sagt er und fügt, ähnlich wie Eurymachos (Od. β. 180. ff.) hinzu: τοὺς δ' ὑπὲρ κάρα φοιτῶντας ὄρνεις πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω. Hippolytos hat nunmehr keinen Zeugen weiter, auf den er sich berufen könnte. In seiner Verzweiflung wünscht er daher, daß die Mauern des Palastes reden könnten und bezeugen, ob er ein κακὸς ἀνήρ sei; worauf Theseus ihm höhnisch antwortet: „Gar klüglich nimmst zu stummen Zeugen Du Deine Zuflucht, τὸ δ' ἔργον οὐ λέγον σε μηνύει κακόν. Da Theseus soeben erst auf den Brief seiner Gattin hingedeutet hat mit den Worten ἡ δέλτος ἥδε, so ist nun der Ausdruck τὸ ἔργον klar und durchsichtig. Ferner legt das höhnische Wort des Theseus, daß sich Hippolyt an τοὺς ἀφώνους μάρτυρας wende, und sein Hinweis auf das ἔργον οὐ λέγον es dem Hippolytos nahe, sein Schweigen zu brechen und die tückische List der Phaedra zu enthüllen; daher ruft er aus: ὦ θεοί, τί δῆτα τοὐμὸν οὐ λύω στόμα;

So dürfte erwiesen sein, daß die Verse 1074—1076 sich schicklich zwischen die Verse 1059 und 1060 einreihen. Zugleich sei bemerkt, daß nun die Conjectur Schmidt's, welcher im Programm des Gymnas. Carolin. zu Neustrelitz 1874 auf S. 18 vorschlägt in V. 1076 στέγον statt λέγον zu schreiben, hinfällig wird; λέγον wird nothwendig erfordert nicht nur durch den Gegensatz zu ἀφώνους, sondern auch durch den Zusammenhang mit den Worten des Hippolytos τί δῆτα τοὐμὸν οὐ λύω στόμα;

Ich setze nun noch die besprochene Stelle im Zusammenhang hierher, damit ein unbefangener Beurtheiler sich leicht überzeugen kann, ob die vorgeschlagene Umstellung probabel ist oder nicht.

1055 ΙΠ. οὐδ' ὅρκον οὐδὲ πίστιν οὐδὲ μάντεων
φήμας ἐλέγξας ἄκριτον ἐκβαλεῖς με γῆς;
ΘΗ. ἡ δέλτος ἥδε κλῆρον οὐ δεδεγμένη
κατηγορεῖ σου πιστά· τοὺς δ' ὑπὲρ κάρα
φοιτῶντας ὄρνεις πόλλ' ἐγὼ χαίρειν λέγω.
1074 ΙΠ. ὦ δώματ', εἴθε φθέγμα γηρύσαισθέ μοι
καὶ μαρτυρήσαιτ' εἰ κακὸς πέφυκ' ἀνήρ.
ΘΗ. εἰς τοὺς ἀφώνους μάρτυρας φεύγεις σοφῶς.
τὸ δ' ἔργον οὐ λέγον σε μηνύει κακόν.
1060 ΙΠ. ὦ θεοί, τί δῆτα τοὐμὸν οὐ λύω στόμα,
ὅστις γ' ὑφ' ὑμῶν, οὓς σέβω, διόλλυμαι;

οὐ δῆτα· πάντως οὐ πίθοιμ᾽ ἂν οὕς με δεῖ,
μάτην δ᾽ ἂν ὅρκους συγχέαιμ᾽ οὓς ὤμοσα.
ΘΗ. οἴμοι· τὸ σεμνὸν ὥς μ᾽ ἀποκτείνει τὸ σόν.
1065 οὐκ εἶ πατρῴας ἐκτὸς ὡς τάχιστα γῆς;
ΙΠ. ποῖ δῆθ᾽ ὁ τλήμων τρέψομαι; τίνος ξένων
δόμους ἔσειμι τῇδ᾽ ἐπ᾽ αἰτίᾳ φυγών;
ΘΗ. ὅστις γυναικῶν λυμεῶνας ἥδεται
ξένους κομίζων καὶ συνοικούρους κακῶν.
1070 ΙΠ. αἰαῖ πρὸς ἧπαρ δακρύων τ᾽ ἐγγὺς τόδε,
εἰ δὴ κακός γε φαίνομαι δοκῶ τέ σοι.
ΘΗ. τότε στενάζειν καὶ προγιγνώσκειν σ᾽ ἐχρῆν,
ὅτ᾽ εἰς πατρῴαν ἄλοχον ὑβρίζειν ἔτλης.
1078 ΙΠ. φεῦ·
εἴθ᾽ ἦν σ᾽ ἐμαυτὸν προσβλέπειν ἐναντίον
στάνθ᾽ ὡς ἐδάκρυσ᾽ οἷα πάσχομεν κακά.
1080 ΘΗ. πολλῷ γε μᾶλλον σαυτὸν ἤσκησας σέβειν
ἢ τοὺς τεκόντας ὅσια δρᾶν, δίκαιος ὤν.

Zum Schluß habe ich noch zu bemerken, daß ich auf den Zusammenhang zwischen V. 1078. 79 und 1072. 73, so wie auf die nothwendige Einschiebung des σ᾽ nach εἴθ᾽ ἦν in V. 1078 durch einen gütigen Wink des Herrn Professor Bergk aufmerksam gemacht worden bin.

Auch in der Alkestis glaube ich eine Stelle gefunden zu haben, wo die Umstellung eines Verspaares nothwendig ist, nämlich V. 144. 145.

Der Chor will von einer Dienerin, welche aus dem Palast des Admetos kommt, erfahren, ob Alkestis noch lebe oder schon todt sei. Nachdem er gehört, daß sie im Sterben liege, fährt er fort V. 144

ὦ τλῆμον, οἵας οἷος ὢν ἁμαρτάνεις,

worauf die Dienerin entgegnet:

οὔπω τόδ᾽ οἶδε δεσπότης, πρὶν ἂν πάθῃ.

Wen beklagt der Chor wegen des schweren Verlustes, der ihn treffe? Zunächst sollte man vermuthen, das ὦ τλῆμον sei an die Dienerin gerichtet, mit welcher er spricht; und allerdings waren die Diener zu beklagen; denn nach V. 779 ff. verloren sie an Alkestis eine Herrin, welche gütig gegen sie war, wie eine Mutter, und welche oft schon sie schützte vor dem Zorn ihres Gatten. Allein schon das Maskulinum οἷος ὢν beweist, daß daran nicht zu denken ist. Und doch befindet sich niemand weiter auf der Bühne, es ist auch in dem Gespräche noch niemandes gedacht worden, welchen der Chor apostrophiren könnte. Da muß man gestehen, daß die Dienerin einen staunenswerthen Scharfsinn an den Tag legt, welche sofort versteht, daß der Chor den δεσπότης meint. Sicherlich durfte Euripides sein Publikum nicht für so scharfsinnig halten. Nun würde aber diese Apostrophe von jedermann ebenso gut wie von der Dienerin verstanden werden, wenn zuvor der Gatte der Alkestis genannt worden wäre. Dieser wird genannt in V. 149, wo die Dienerin sagt:

κόσμος γ᾽ ἕτοιμος, ᾧ σφε συνθάψει πόσις,

und hieran werden sich ursprünglich die beiden Verse unmittelbar angeschlossen haben. Die Erwähnung des Admetos, welcher seine Gattin wird bestatten müssen, erinnert den Chor an den schweren Verlust, der jenem bevorsteht, und nöthigt ihn zu dem mitleidigen Ausruf: ὦ τλῆμον, κτλ.

Durch diese Umstellung wird auch ein besserer Zusammenhang in dem vorhergehenden Theil

des Gespräches gewonnen. Bisher folgten die Gedanken so aufeinander: Dienerin: „Alkestis liegt im Sterben." Chor: „Der arme Gatte!" Dienerin: „Ist sie nicht mehr, so wird er den Verlust erst völlig empfinden." Chor: „Ist keine Aussicht auf Rettung vorhanden?" Dienerin: „Keine, heute zu sterben ist ihr vom Schicksal bestimmt." Jetzt heißt es: Dienerin: „Sie liegt im Sterben." Chor: „Ist keine Rettung möglich?" Dienerin: „Nein, denn heute soll sie sterben." Es scheint klar zu sein, daß in der zuletzt angegebenen Weise die Gedanken sich eng und naturgemäß aneinander schließen.

Auch hier setze ich die ganze Stelle her, theils zu bequemer Prüfung, theils um deutlicher ein Verderbniß zeigen zu können, welches mir in den darauf folgenden Versen zu sitzen scheint.

141. ΘΕ. καὶ ζῶσαν εἰπεῖν καὶ θανοῦσαν ἔστι σοι.
ΧΟ. καὶ πῶς ἂν αὑτὸς κατθάνοι τε καὶ βλέποι;
ΘΕ. ἤδη προνωπής ἐστι καὶ ψυχορραγεῖ.
146. ΧΟ. ἐλπὶς μὲν οὐκέτ᾽ ἐστὶ σῴζεσθαι βίον;
ΘΕ. πεπρωμένη γὰρ ἡμέρα βιάζεται.
ΧΟ. οὔκουν ἐπ᾽ αὐτῇ πράσσεται τὰ πρόσφορα;
ΘΕ. κόσμος γ᾽ ἕτοιμος, ᾧ σφε συνθάψει πόσις.
144. ΧΟ. ὦ τλῆμον, οἵας οἷος ὢν ἁμαρτάνεις.
ΘΕ. οὔπω τόδ᾽ οἶδε δεσπότης, πρὶν ἂν πάθῃ.
150. ΧΟ. ἴστω νυν εὐκλεής γε κατθανουμένη
γυνή τ᾽ ἀρίστη τῶν ὑφ᾽ ἡλίῳ μακρῷ.

Einen Fehler glaube ich zu finden in den Worten des Chors V. 150 f. Wer soll denn überzeugt sein, daß Alkestis ruhmvoll sterben wird und als trefflichstes Weib auf Erden? Etwa Alkestis selbst? Schon bei der überlieferten Ordnung der Verse scheint dies nicht recht glaubhaft; es ist grammatisch weit leichter als Subject zu ἴστω aus Vers 1049 πόσις als Alkestis aus dem Accusativ σφὲ zu ergänzen. Durch die Umstellung aber wird es vollends klar, daß ἴστω nicht auf Alkestis, sondern auf Admetos sich bezieht. Daher vermuthe ich, daß Euripides geschrieben hat:

ἴστω νυν εὐκλεῆ γε κατθανουμένην
πασῶν τ᾽ ἀρίστην τῶν ὑφ᾽ ἡλίῳ μακρῷ.

Wenigstens wird man zugeben müssen, daß die Gedanken sich naturgemäß aneinander schließen, wenn die Dienerin sagt, erst nach Alkestis Tode werde ihr Gatte völlig erkennen, welch eine treffliche Gattin sie gewesen, und der Chor fortfährt: „Er sei versichert, daß sie ruhmvoll sterben wird und als das trefflichste Weib in der Welt." Leichter freilich wäre es zu schreiben γυνήν statt γυνή. Daß γυνή in der attischen Umgangssprache auch regelmäßig nach der ersten Declination abgewandelt worden ist, beweisen die Formen γυνήν, γυνή (Voc.), γύναι (Nom. plur.), γύνας, welche sich bei Komikern finden, vergl. Bekker Anekd. I. p. 86. Meineke Gr. Kom. II. p. 834. Allein, wenn auch die Alkestis nach den Didaskalien das vierte Glied einer Tetralogie bildete und nach dem Ausdruck der alten Grammatiker σατυρικώτερον ist und κωμικωτέραν ἔχει τὴν κατασκευήν, so ist es doch mehr als gewagt, einem tragischen Dichter eine Form der gewöhnlichen Umgangssprache zuzumuthen. Vielmehr dürfte es wahrscheinlich sein, daß man zur Erklärung und Ergänzung der Worte πασῶν τ᾽ ἀρίστην das γυνήν oder γυνή hinzugefügt hat, welches dann, wie so oft, statt des ächten Wortes in den Text gedrungen ist. Πασῶν ohne Hinzufügung des τῶν γυναικῶν hat Eur. auch sonst zu einem Superlativ gesetzt; z. B. Hec. 424:

ἄγγελλε πασῶν ἀθλιωτάτην ἐμέ.

Vermuthlich hat sich auch in Alkestis V. 542 statt des ursprünglichen Ausdruckes die Erklärung desselben eingeschlichen.

Da Herakles vernimmt, daß Admetos durch einen Todesfall in Trauer versetzt ist, will er dessen Gastfreundschaft nicht annehmen; denn, sagt er,

αἰσχρὸν παρὰ κλαίουσι θοινᾶσθαι φίλοις.

Den metrischen Fehler *παρᾰ̀ κλαίουσι* (s. Nauck, Euripideische Studien, Th. I., S. 126.) hat man auf verschiedene Weise zu heilen gesucht; man schreibt *αἰσχρὸν δέ, αἰσχρόν τι, αἰσχρὸν τό*, oder stellt die Worte um (vergl. Nauck, daselbst, Theil II., S. 65). Vielleicht empfiehlt es sich für *κλαίουσι* zu setzen *στένουσι*, weil Admetos gleich hernach auf diesen Einwand des Herakles sich zu beziehen scheint, indem er sagt V. 549 f.:

οὐ πρέπει θοινωμένους
κλύειν στεναγμῶν οὐδὲ λυπεῖσθαι ξένους.

Ein kühneres Mittel wird nöthig sein zur Heilung der Verse Hipp. 114 ff.

ἡμεῖς δέ, τοὺς νέους γὰρ οὐ μιμητέον,
φρονοῦντες οὕτως ὡς πρέπει δούλοις λέγειν,
προσευξόμεσθα τοῖσι σοῖς ἀγάλμασι,
δέσποινα Κύπρι.

Dies sind Worte des Dieners, welcher soeben den vergeblichen Versuch gemacht hat, den Hippolytos von seiner Mißachtung der Kypris abzubringen. Der zweite Vers, welchen man früher in verschiedener Weise zu emendiren versucht hat, ist meines Wissens nicht wieder behandelt worden, seitdem Monk die hergebrachte Lesart durch die Parallelstelle Or. 252

καὶ μὴ μόνον λέγ' ἀλλὰ καὶ φρόνει τάδε

vertheidigt hat. Monk meinte wohl, der Diener wolle zu erkennen geben, daß er auch wirklich im Herzen eine solche Gesinnung hege, welche im Munde zu führen sich für einen Diener, d. h. Verehrer der Göttin, gezieme, daß es ihm also Ernst sei mit seiner Verehrung der Kypris, und daß er darum zu ihrem Bilde beten werde. Nun kann allerdings *δοῦλος* den Verehrer einer Gottheit bezeichnen, zumal hier, wo der Diener die Kypris mit *δέσποινα* anredet, nachdem er oben V. 88 gesagt hat

ἄναξ, θεοὺς γὰρ δεσπότας καλεῖν χρεών.

Allein es bleibt bei dieser Erklärung doch immer der Uebelstand, daß die Worte *ὡς πρέπει δούλοις λέγειν* schief sind. Wollte der Diener wirklich ausdrücken, daß er aufrichtigen Herzens zur Kypris bete, so hätte er entweder sagen müssen: *φρονοῦντες οὕτως ὡς λέγομεν* (letzteres in Bezug auf sein Gespräch mit Hippolytos), oder: *φρονοῦντες οὕτως ὡς πρέπει δούλοις φρονεῖν*, was ehemals auch Reiske conjicirt hat. Von dieser Vermuthung sagt Monk: Si quid mutandum, mallem cum Reiskio legere *φρονοῦντες οὕτως ὡς πρέπει δούλοις φρονεῖν*, quod Euripideo loquendi modo magis consentaneum esset. Frgm. Alexandrae [vielmehr Alexandri] apud Stobaeum LX. p. 385. 50. [Nauck Frgm. 49] *δούλου φρονοῦντος μᾶλλον ἢ φρονεῖν χρεών.* Bacch. 1123 *οὐ φρονοῦσ' ἃ χρὴ φρονεῖν.* Nec tamen ea conjectura adeo certa est, ut in textum recipere ausus sim." Natürlich, denn wie sollte es sich erklären, daß *λέγειν* statt des nach dieser Auffassung angemessenеren und leichter zu findenden *φρονεῖν* in den Text gekommen sei? Da nun mit *δούλοις* im Sinne von „Dienern der Göttin" nichts anzufangen ist, so wird es wohl im gewöhnlichen Sinne zu verstehen sein. Was sich aber für einen rechtschaffenen Diener den Fehlern seines Herrn gegenüber ziemt, das lehrt Frgm. 315:

δούλῳ γὰρ οὐχ οἷόν τε τἀληθῆ λέγειν,
εἰ δεσπόταισι μὴ πρέποντα τυγχάνοι.

So wird hier der Diener Anstand nehmen, die ketzerische Gesinnung des Hippolytos gegen die Kypris mit demjenigen Namen zu belegen, welche ihm dieselbe zu verdienen scheint, da er sonst einen sittlichen Tadel über seinen Herrn aussprechen müßte. Nun bietet die Handschrift *B* (Palatinus 287) *φρονοῦντας* statt *φρονοῦντες*. Vielleicht erscheint es nicht allzukühn, wenn man auf Grund dieser Lesart vermuthet, daß Euripides geschrieben hat:

φρονοῦντας ὡς οὐκ ἂν πρέποι δούλοις λέγειν.

Der greise Diener will sagen, er für seine Person werde die Kypris verehren, denn man dürfe nicht dem Beispiel des jungen Hippolytos folgen, welcher die mächtige Göttin mißachte. Respektvoll aber deutet er den Begriff *ἀσεβής* nur an durch die Umschreibung: „die eine Gesinnung hegen, welche mit dem richtigen Namen zu nennen, für Diener nicht wohlanständig sein dürfte".

Der Fehler in der überlieferten Lesart ist vielleicht so entstanden, daß *οὕτως*, welches als Ergänzung zu *ὡς* beigeschrieben war, in den Text gerieth und *οὐκ ἂν* verdrängte, wodurch weiter die Aenderung des Optativus in den Indicativus bedingt war. Auch haben ja die Abschreiber oft *ἂν* ausgelassen und statt des Optat. den Indic. gesetzt. S. Porson z. Hek. 1183. Orest. 485.

Ein Fehler anderer Art entstellt Hipp. V. 465 f.

Daselbst will die Amme ihre Herrin überreden, sich vor der unbezwinglichen Macht der Kypris zu beugen. Sie weist darauf hin, daß manch kluger Mann sich stelle, als wisse er nichts von der Untreue seiner Gattin, daß mancher Vater seinem Sohne bei Liebesabenteuern hilfreiche Hand leiste, und fügt den allgemeinen Satz hinzu:

ἐν σοφοῖσι γὰρ
τάδ' ἐστὶ θνητῶν, λανθάνειν τὰ μὴ καλά.

Was die Amme sagen will, ist klar, ihre Worte sind es nicht. Fritze übersetzt: „Denn dem weisen Mann ist's immer eigen, zu verhüllen, was entehrt." Dieser Gedanke ist wohl passend, die Uebersetzung aber ungenau. Fritze scheint die Präposition *ἐν* in demselben Sinne gefaßt zu haben, welchen sie z. B. in der Formel *ἐν ἀνδράσι* hat, d. h. „es ist einem Manne angemessen", wie es z. B. Alk. 723 heißt: *κακὸν τὸ λῆμα κοὐκ ἐν ἀνδράσιν τὸ σόν.* Allein dann dürfte es nicht heißen *λανθάνειν*, sondern *κρύπτειν*, wie denn auch Fritze übersetzt: „verhüllen". Derselbe Begriff wird aber auch erfordert, wenn man *σοφοῖσι* für das Neutrum halten wollte, wie es z. B. in Frgm. 778 heißt:

ἐν τοῖσι μώροις τοῦτ' ἐγὼ κρίνω βροτῶν,
ὅστις πατὴρ ὢν παισὶ μὴ φρονοῦσιν εὖ
ἢ καὶ πολίταις παραδίδωσ' ἐξουσίαν.

Auch könnte dann wohl der Artikel nur schwer entbehrt werden. So kann ich nicht umhin, einen Fehler in der überlieferten Lesart zu vermuthen. Derselbe wird aber nicht in *λανθάνειν*, sondern in dem ohnehin entbehrlichen *θνητῶν* zu suchen sein. Sollte nicht in der Urhandschrift gestanden haben: *ΤΟΔΕΕCΤΙΟΝΗΤΟΝ?* Da die Elisionen nicht bezeichnet waren und *O* leicht mit *Θ* zu verwechseln ist, so las man *τόδ'* (oder *τάδ'*) *ἐστὶ θνητῶν*, während gelesen werden mußte *τόδ' ἔστ' ὀνητόν.* Nun ist Construktion und Sinn klar; es heißt: „In den Augen kluger Leute ist das Gewinn, daß verborgen bleibet, was entehrt". Zwar muß diese Conjectur sehr kühn erscheinen, da das Adj. verb. *ὀνητός* sich nirgends sonst, weder in der Poesie noch in der Prosa, zu finden scheint. Allein das kann bloßer Zufall sein; wenigstens führt Suidas das Wort an und erklärt es durch *ἀπολαυστός*; und das Compositum *ἀνόνητος* ist ja in der Prosa und in der Poesie häufig angewendet worden, auch von Euripides, z. B. Alk. 413, Hekab. 766, Elektr. 507, Herakles 716, Hippol. 1145, Orest. 1501, Jon. 379, Frgm. 504. u. ö. Daß endlich *τάδε* und *τόδε* oft mit einander vertauscht worden sind, beweisen Stellen wie Or. 747, wo die Aldina *τόδε*,

Phoen. 1328, wo sie *τάδε* giebt; Med. 73 schwanken die Handschriften zwischen *τόδε* und *τάδε*, ebenso Med. 158. 893., Hipp. 378 u. s. f.

Es möge nun folgen die Stelle Iphig. Taur. 558.

Iphigeneia erfährt, daß Orestes seine Mutter ermordet hat. Sie frägt, warum (*τί δὴ θέλων*) er dies gethan. Orestes antwortet mit V. 558.

πατρὸς θανόντος τήνδε τιμωρούμενος.

An dem *τήνδε*, welches die todte Klytaimnestra bezeichnet, hat man schon längst Anstoß genommen. Klotz will es nach Schöne's Vorgang vertheidigen. Es soll im Gegensatz zu *θανόντος* stehen; pronomen enim *ὅδε*, sagt er, quod praesentem significat, directo opponitur mortuo. Dies ist gewiß richtig; aber eben darum bedeutet *ὅδε* doch wohl den Lebenden, wie auch die von Klotz selbst angeführte Stelle, Soph. Antig. 554 (567 Dind.) beweist, wo Antigone auf Ismene's Frage: *τί γὰρ μόνῃ μοι τῆσδ' ἄτερ βιώσιμον;* antwortet: *ἀλλ' ἥδε μέντοι μὴ λέγ'· οὐ γὰρ ἔστ' ἔτι.* Besser hätte Klotz seine Sache vertheidigt, wenn er nachgewiesen hätte, daß *ὅδε* auch von Todten gebraucht worden sei. Daß dies geschehen, beweist Soph. Electr. 540, wo Klytaimnestra ausführt, daß Agamemnon mit Unrecht sein Kind im Interesse des Menelaos geopfert habe, denn Menelaos besitze ja selbst zwei Kinder, *οὓς τῆσδε μᾶλλον εἰκὸς ἦν θνῄσκειν.* Da steht *ἥδε* wirklich von einer Todten, nämlich der geopferten Iphigeneia. Und keineswegs widerstreitet dieser Gebrauch des Demonstrativpronomens, wenn er sich auch nur an dieser einzigen Stelle in der ganzen dramatischen Litteratur zu finden scheint, dessen eigenster Natur. *Ἥδε* bezeichnet in der Stelle des Soph., wie so oft, die in Rede stehende und darum als gegenwärtig gedachte Person. Kann dasselbe nun nicht auch in unserer Stelle der Fall sein? Ich kann mich nicht davon überzeugen. Von Klytaimnestra ist bereits die Rede gewesen, sie ist abgethan, und an ihre Stelle ist in der Vorstellung der Sprechenden Orestes getreten. Darum muß wohl *τήνδε* falsch sein. Aber die bisherigen Verbesserungsvorschläge sind nicht überzeugend. Elmsley vermuthete *αἷμα τιμωρούμενος*, was Nauck stillschweigend in den Text aufgenommen hat. Nun mag ich nicht mit Köchly dagegen geltend machen, daß *θανόντος αἷμα* eine Tautologie enthalte, denn deren finden sich bei den Tragikern genug; und schwerlich werden wir einen Anstoß finden, wenn jemand sagt: „Ich schwöre Rache bei dem Blute meines gemordeten Vaters." Vielmehr ist Elmsley's Vorschlag darum nicht probabel, weil man nicht einsieht, wie aus dem leicht verständlichen *αἷμα* das schwierigere *τήνδε* entstanden sein soll. Dasselbe Bedenken erhebt sich gegen Blomfield's *ἀντιτιμωρούμενος* und gar gegen Köchly's *σφ' ἀντιτιμωρούμενος*. Hermann schrieb *τῷδε*; allein, wenn auch diese Conjectur den Vorzug der Leichtigkeit hat, so ist doch zu bedenken, daß Orestes in seinen Ausdrücken vorsichtig alles meidet, was ihn der Iphigeneia als Agamemnon's Sohn verrathen könnte; *τῷδε* aber müßte Iphigeneia auf den Sprechenden deuten. Nach solchen Autoritäten wage ich kaum meine eigene Vermuthung zu äußern, da dieselbe so einfach ist, daß sie wohl schwerlich scharfsichtigeren Augen entgangen sein kann. Sollte nicht im Archetypus *THΙΔΕ* gestanden haben, was um so leichter als *τήνδε* gelesen werden konnte, da man ein Objekt zu *τιμωρούμενος* erwartete? *Τῇδε* „auf die in Rede stehende Weise" kann Orestes recht wohl sagen; denn soeben erst hat er seine That ausgesprochen mit den Worten: *παῖς νιν, ὃν ἔτεχ', οὗτος ὤλεσεν*, sie steht ihm also als gegenwärtig vor der Seele. Das fehlende Object aber, *τὴν μητέρα*, ergänzt sich aus dem Zusammenhange ganz von selbst.

Iph. T. 1155. Thoas erscheint und fragt den Chor nach Iphigenien, ob sie die Fremdlinge schon geweiht, und ob das Opfer schon vollzogen sei.

ἤδη τῶν ξένων κατήρξατο
ἀδύτοις ἐν ἁγνοῖς σῶμα λάμπονται πυρί;

Daß der zweite dieser Verse corrumpirt ist, steht allgemein fest. Das Asyndeton ist unerträglich. Bothe hat daher mit Recht die Copula *τ'* nach *ἀδύτοις* eingefügt. Doch sind damit nicht alle Schwierigkeiten gehoben. Man muß Köchly beistimmen, welcher sagt (Emendationum in Eur. Iphig. T. pars V. p. 18): et *σῶμα* singulari positum magnopere offendit — profecto enim mira est, quam admittamus necesse est, locutio *οἱ ξένοι λάμπονται σῶμα* — et verbi *λάμπονται* media forma dubitationem movet, cujus alterum tantum in Med. 1194 exstat exemplum *πῦρ δ', ἐπεὶ κόμην ἔσεισε, μᾶλλον δὶς τόσως τ' ἐλάμπετο*, ne illud quidem satis certum. Hanc tantum, non illam offensionem tollit Jacobsii conjectura: *σῶμα δάπτονται*, quam non debebat recipere Nauckius. Allein wenn Köchly vorschlägt *σώματ' αἴθονται πυρί*, so weicht er doch zu weit von den Zügen der überlieferten Lesart ab, und es verdient gewiß nach dieser Seite hin Jacobs' *δάπτονται* den Vorzug. Ebenso leicht dürfte aber auch sein, zu schreiben:

ἀδύτοις τ' ἐν ἁγνοῖς σώματ' ἅπτονται πυρί,

wodurch eine einfache Construktion und ein angemessener Sinn gewonnen wird. *Πυρὶ ἅπτειν* sagt auch Aeschyl. Agam. 295

γραίας ἐρείκης θωμὸν ἅψαντες πυρί,

und Eur. Helen. 107 heißt es von Troja:

ἤδη γὰρ ἧπται καὶ κατείργασται πυρί.

Wir kommen zu einer dritten Art von Verderbnissen, zu eingeschobenen Versen. Von diesem Uebel ist auch der Hippolytos nicht frei geblieben, wie natürlich bei einem so gern gesehenen und vielgelesenen Drama. Unter den verdächtigen Stellen dieses Stückes finde ich zwei Verse, welche meines Wissens noch von niemand beanstandet sind, und welche doch deutliche Spuren der Unächtheit an sich zu tragen scheinen, nämlich die Vv. 276. 277.

Der Chor will von der Amme die Art und die Ursache der Krankheit, an welcher die Königin leidet, erfahren. Da seine Neugierde nicht befriedigt werden kann, so drückt er seine Verwunderung und sein Bedauern darüber aus, daß Phaedra so schwach und angegriffen sei; worauf die Amme entgegnet, das sei kein Wunder, da die Königin sich schon seit drei Tagen der Speise enthalte. Darauf folgen die Vv.

ΧΟ. πότερον ὑπ' ἄτης ἢ θανεῖν πειρωμένη;
ΤΡ. θανεῖν· ἀσιτεῖ δ' εἰς ἀπόστασιν βίου.

In dem ersten Verse fällt die Entgegensetzung von *ὑπ' ἄτης* und *θανεῖν πειρωμένη* auf. Wenn jemand den Tod sucht, so treiben ihn doch wohl schwere Schicksalsschläge zu einem solchen Entschluß, d. h. er will sterben *ὑπ' ἄτης*. Der Verfasser der Verse hat offenbar sagen wollen: „Enthält sich Phaedra der Speise, weil sie in Folge ihrer Krankheit (*ὑπ' ἄτης*) nichts genießen kann, oder weil sie den Tod freiwillig sucht?" Allein *ἄτη* ist doch nicht schlechthin so viel als *νόσος*, da es Unglück überhaupt, besonders ein solches bedeutet, welches man sich durch Frevel gegen die Götter zugezogen hat. Es ist also an unserer Stelle der Ausdruck viel zu allgemein und unbestimmt, weßhalb man denn auch früher, freilich verkehrt genug, *ὑπ' ἄσης* lesen wollte. Noch mehr aber befremdet die Frage *ἢ θανεῖν πειρωμένη;* im Munde des Chors. Derselbe hat ja kurz vorher ausdrücklich gesagt, er habe gehört, daß die Königin seit drei Tagen keine Speise genossen habe, weil sie in Folge eines geheimen Leides zu sterben entschlossen sei; er singt nämlich V. 135 ff.

τριτάταν δέ νιν κλύω
τάνδε κατ' ἀμβροσίου

στόματος ἀμέραν
Δάματρος ἀκτᾶς δέμας ἁγνὸν ἴσχειν,
κρυπτῷ πάθει θανάτου θέλουσαν
κέλσαι ποτὶ τέρμα δύστανον.

Wie kann er also hier fragen, ob Phaedra sich der Speise enthalte, weil sie sterben wolle? Oder soll man glauben, daß der Chor, welcher die erste Kunde von der Krankheit der Königin einer Waschfrau verdankt, nun aus zuverlässigerer Quelle schöpfen wolle?

Nicht weniger verräth die Antwort des Chors die ungeschickte Hand des Interpolators:

θανεῖν· ἀσιτεῖ δ' εἰς ἀπόστασιν βίου.

Bedarf es nicht des bloßen Hinweises, um zu sehen, daß in θανεῖν und εἰς ἀπόστασιν βίου eine leere Tautologie liegt? daß θανεῖν ein bloßes Flickwort ist? daß ἀσιτεῖ die einförmige Wiederholung des οὐδ' ἄσιτος in V. 275 ist? Wahrhaftig, es sieht aus wie eine Ironie des Schicksals, daß auf die Worte des Interpolators der Dichter durch den Mund des Chors sagt: θαυμαστὸν εἶπας. Soll ich nun noch nachweisen, daß die Lücke, welche durch die Tilgung des Verspaares entsteht, keine Lücke ist?

Lieber will ich eine Vermuthung aussprechen, wann und warum die Verse eingeschoben sind.

In der Zeit, wo man die schwierigen Chorlieder bei der Aufführung der Tragoedien ausließ, wurde es nothwendig, solche Umstände, welche dem Verständniß der Handlung dienen und vom Dichter in das Chorlied eingeflochten sind, in den Dialog einfließen zu lassen. Solch redaktionellen Bemühungen werden auch die besprochenen Verse ihre Existenz verdanken.

Anderer Art scheinen zwei Interpolationen zu sein, welche ich in der Iphig. Taur. entdeckt zu haben glaube. Jene erforderte die Nothwendigkeit, diese aber dürften wohl aus dem Streben hervorgegangen sein, die Dichtung zu verbessern. Die erste Stelle ist V. 41.

Iphigeneia setzt in dem Prolog auseinander, daß sie als Priesterin der Artemis jeden Hellenen, der in das Land der Taurier komme, opfern müsse. Aber, setzt sie hinzu, ich weihe die Opfer nur, das Schlachten liegt andern ob:

κατάρχομαι μέν, σφάγια δ' ἄλλοισιν μέλει
ἄρρητ' ἔσωθεν τῶνδ' ἀνακτόρων θεᾶς.

Der zweite dieser Verse ist dunkel. Wozu gehört die Localbestimmung ἔσωθεν τῶνδ' ἀνακτόρων θεᾶς? Am nächsten liegt, sie zu σφάγια μέλει zu nehmen. Allein dies ist unstatthaft, weil, wie schon Köchly bemerkt hat, die Opfer vor dem Tempel an dem Blutaltar stattfinden; vergl. V. 72 f.

ΟΡ. καὶ βωμός, Ἕλλην οὗ καταστάζει φόνος;
ΠΥ. ἐξ αἱμάτων γοῦν ξάνθ' ἔχει θριγκώματα.

Im Tempel selbst werden nur die Leichen der Geopferten verbrannt; vergl. V. 625 f.:

ΟΡ. τάφος δὲ ποῖος δέξεταί μ', ὅταν θάνω;
ΙΦ. πῦρ ἱερὸν ἔνδον χάσμα τ' εὐρωπὸν πέτρας.

vergl. auch V. 1155. Daher will Köchly jene Worte mit ἄλλοις verbinden. Ich will kein Gewicht darauf legen, daß diese Construction sehr künstlich ist; sie ist sachlich unmöglich. Denn, wenn Köchly behauptet, die Opferschlächter befänden sich für gewöhnlich drinnen im Tempel, so ist das sehr zu verwundern, da er zu V. 65 ganz richtig bemerkt, daß „die Wohnungen des zum Tempeldienst gehörigen Personals nicht im eigentlichen Tempel selbst, sondern in Nebengebäuden waren", und da er in der Vorrede S. VI. die Vermuthung Bergk's, welcher in V. 66 aus diesem Grunde ἀνακτόρων πέλας statt ἀνακτόρων θεᾶς liest, sehr wahrscheinlich nennt. Auf V. 624 f. durfte sich Köchly aber nicht berufen, denn diese Verse sind, wie ich gleich zu zeigen

hoffe, höchst verdächtig. Gesetzt aber, sie rührten vom Dichter her, was zwingt uns denn, dort an den Tempel zu denken? Die δόμοι können ja recht gut die Nebengebäude sein, solche οἰκήσεις, von welchen Pausan. X. 34. 7 redet: ἔνθα οἰκοῦσιν οἷς τὴν θεὸν θεραπεύειν καθέστηκε, καὶ ἄλλοις καὶ μάλιστα τῷ ἱερωμένῳ. Es ist also auch Köchly's Erklärung abzuweisen. Somit dürfte der Vers 41 dem Euripides überhaupt abgesprochen werden müssen. Oder kann man etwa glauben, der Dichter habe sich entweder in einem Raume von 30 Versen selbst widersprochen, oder er sei ohne Noth in einem geringfügigen Umstande von der Wirklichkeit abgewichen und habe sich noch obendrein unklar ausgedrückt?

Inzwischen sehe ich, daß Wilamowitz-Moellendorf S. 244 nicht nur V. 41, sondern auch V. 40 für unächt erklärt, doch ohne Angabe des Grundes. Ueber V. 40 wage ich nicht eher zu entscheiden, als bis die richtige Lesart in den vorausgehenden Versen festgestellt ist.

Ich komme zu den Vv. 624 f. Dieselben stehen in einer der herrlichsten Scenen, welche wir im Euripides finden. Orestes, der ungekannte Bruder, steht vor Iphigeneia, der ungekannten Schwester. Sie kündigt ihm an, daß er sterben müsse. Zuvor aber will sie von ihm das Schicksal ihres Hauses erfahren, will wissen, ob der Traum, der ihr Orestens Tod verkündigt, sie nicht getrogen hat. Vorsichtig, um sich nicht dem Fremdling zu verrathen, der, wie sie hört, gleichfalls aus Mykene stammt, fragt sie erst im allgemeinen nach Trojas Schicksal, nach Helena, nach Kalchas, nach Achilleus; dann erst forscht sie nach ihrem Vater und vernimmt das furchtbare Geschick ihres Hauses: Agamemnon gemordet von seiner Gattin; Klytaimnestra gemordet von ihrem Sohne; Elektra weilt einsam im väterlichen Hause; Iphigeneia selbst gilt für todt; Orestes irrt unstät umher. Mit welcher Spannung folgt der Zuschauer diesem Gespräch, welches in rascher Folge von Frage und Antwort dahinfließt! Bei jeder neuen Frage, jeder neuen Antwort glaubt er, daß nun die Geschwister sich erkennen müssen. Aber immer meidet die weise Kunst des Dichters das enthüllende Wort; die Spannung der Hörer soll noch erhöht, ihr Mitleiden noch gesteigert werden. Iphigeneia erbietet sich, den Orestes zu retten, wenn er ihr einen Brief nach Argos tragen wolle. Wir athmen auf. Orestes ist gerettet! Die Schwester braucht nicht am Bruder das Schreckliche zu vollziehen! Eitle Hoffnung! Orestes erweist dem Freunde die Treue und wählt für sich den Tod. Daß Orestes nun doch sterben, und daß er durch die Hand der eigenen Schwester einem Tode geweiht werden muß, welcher ihm selbst den ehrenden Grabhügel versagt, dies traurige Schicksal soll dem Zuschauer recht nahe an das Herz gelegt werden. Darum muß Orestes fragen, wer ihn opfern werde und was für ein Grab ihn erwarte; und um das Mitgefühl auf das Höchste zu steigern, muß schließlich Orestes sehnsüchtig verlangen nach der Hand der Schwester, die ihn schmücken könnte zum letzten Gange, und muß Iphigeneia versprechen, ihm zu thun, als sei er ihr Bruder. Doch genug davon; ich wollte nur daran erinnert haben, daß dies eine von denjenigen Scenen ist, welche dem Euripides den Ehrentitel des τραγικώτατος τῶν ποιητῶν aus dem Munde des Altmeisters der Aesthetik eingetragen haben. Darf man nun nicht da das Höchste fordern, wo der Dichter sichtlich auf Erfüllung der höchsten Forderung seiner Kunst hingearbeitet hat?

Betrachten wir die Vv. 624 f.

ΟΡ. ὁ δὲ σφαγεὺς τίς; εἰ τάδ' ἱστορεῖν με χρή.
ΙΦ. εἴσω δόμων τῶνδ' εἰσὶν οἷς μέλει τάδε.

Zuvor hat Orestes gefragt, wer ihn opfern werde, und gehört, daß Iphigeneia, als der Priesterin, dies obliege. Als dann Orestes verwundert weiter fragt, ob sie, ein Weib, Männer mit dem Messer schlachte, hat sie ihm berichtet, daß sie nur seine Locke mit Weihwasser besprenge. Nun sollte doch Orestes sich selbst sagen können, daß das eigentliche Schlachten eben andere besorgen würden. Trotzdem fragt er weiter: ὁ δὲ σφαγεὺς τίς; Und was erfährt er? εἴσω δόμων τῶνδ' εἰσὶν οἷς

μέλει τάδε, d. h. er bekommt eine allgemeine und darum nichts sagende Antwort. Ja es scheint, als habe Orestes das Unpassende seiner Frage selbst gefühlt, daß er so schüchtern hinzufügt εἰ τάδ' ἱστορεῖν με χρή. Warum ist er denn jetzt mit einem Male so bedenklich, da er doch eben erst nach derselben Sache ohne Zaudern gefragt hat? Fürwahr, man dürfte sich nicht wundern, wenn ihm Iphigeneia mit Benutzung seiner eigenen Worte erwiederte: οὐ τάδ' ἱστορεῖν σε χρή.

Es ist noch ein anderer Grund vorhanden, weßhalb ich nicht glauben kann, daß Euripides diese Verse geschrieben hat. Wenn es richtig ist, was ich oben darzulegen versucht habe, daß Euripides durch diese Scene mit feiner Berechnung das Mitgefühl der Hörer auf den höchsten Grad treiben wollte, so muß man zugeben, daß er durch diese Verse sich selbst entgegengearbeitet haben würde. Denn sie sind nicht nur überflüssig, da in ihnen nichts zn finden ist, was das Mitleid bewegen könnte, sondern sie sind sogar dazu angethan, die Wirkung des Vorhergehenden abzuschwächen. Wird denn nicht dadurch, daß ausdrücklich andere erwähnt werden, welche des Orestes Blut vergießen sollen, das Furchtbare in dem Geschick der Geschwister gemildert, welches eben darin liegt, daß die eigene Schwester den Bruder zum Tode weihen muß? Es werden ja dadurch die Zuschauer darauf aufmerksam gemacht, daß es ein noch Schrecklicheres gäbe, nämlich wenn Iphigeneia ihren Bruder auch noch schlachten müßte.

Schulnachrichten
von Ostern 1875 bis Ostern 1876.

I. Lehr-Verfassung.

A. Absolvirte Pensa.

Die Lektüre so wie die übrigen Pensa sind in dem im vorigen Programme bestimmten Umfange absolvirt worden. Die Themata für die freien Aufsätze waren folgende:

1. Deutsche Aufsätze.

Prima. 1. Willst Du, daß wir Dich hinein in das Haus mit bauen, Laß es Dir gefallen, Stein, daß wir Dich behauen. — 2. Ist der Bruder Martin in Göthes Götz Dr. Martin Luther? — 3. Ein unnütz Leben ist ein früher Tod. — 4. Was ist an Göthes Iphigenie ungriechisch? — 5. a) Die Bedeutung der Hermannsschlacht im Teutoburger Walde. b) Seele des Menschen, wie gleichst Du dem Wasser, Schicksal des Menschen, wie gleichst Du dem Wind! — 6. Nur Begeisterung bringt wahrhaft Großes hervor. — 7. Warum ist König Philipp in Schillers Don Carlos doch beweinenswerth? — 8. Marquis Posa in Schillers Don Carlos. — 9. Welchen Nutzen für unsere Bildung gewährt uns das Studium der Geschichte? — 10. Was treibt Wallenstein zum Verrath? (3. 5. 7. 9. in der Klasse.) (Oberl. Müller.)

Ober-Secunda. 1. Welche Folgen hatten die Perserkriege für Athen? — 2. Durch welche Züge adelt Schiller in der Exposition der Jungfrau von Orleans den Charakter des Königs? (Klassen-Arbeit.) — 3. In welcher Weise ist in unseren Balladen der Dichter und seine Kunst verherrlicht? — 4. a) Ximene und Cid. Nach den ersten 16 Romanzen. b) Cid in der Verbannung (Charakteristik). — 5. Johannas Auftreten nach seinem innern Zusammenhange. (Klassen-Arbeit.) — 6. Des Wehrmanns Heimkehr (Schilderung). — 7. Drei Kiele kenn ich, die gewaltig sind. Rückert. — 8. Welche Eigenschaften befähigten nach Schillers Darstellung Oranien und Egmont zu ihrer politischen Rolle? — 9. Die Lokalfarbe im Tell. — 10. Attinghausens und Geßlers Tod — eine Parallele. (Klassen-Arbeit.) (G.-L. Schumann.)

Unter-Secunda. 1. a) Cyrus des Jüngern Leben und Charakter. (Xen. Anab. I. 9.) b) Charakteristik des Klearch und Proxenos. (Xen. Anab. II. 6.) — 2. a) Das Gewitter (eine Schilderung). Klassenaufsatz. b) Welchen Einfluß hatte die lycurg. Gesetzgebung auf Sparta. Klassenaufsatz. — 3. Der Sturm zur See nach Virg. Aen. I. (poetischer Versuch). — 4. a) Der feine Verläumder (eine Charakterzeichnung). b) Der Arbeitsame. — 5. Allen gefallen ist unmöglich (Chrie). Klassenaufsatz. — 6. Das Religiöse im Nibelungenlied. — 7. a) Welche Charakter-

züge offenbart Hermann im 2. Gesang von Göthes Hermann und Dorothea? b) Inhaltsangabe des 2. Gesanges von Göthes Hermann und Dorothea. — 8. a) Nur dem Ernst, den keine Mühe bleichet, rauscht der Wahrheit tief versteckter Born. (Chrie.) b) Im Glück, da schneit es Freunde; im Unglück hagelt es Feinde (Chrie). c) Des Lebens Müh allein lehrt uns des Lebens Güter schätzen (Chrie). — 9. a) Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt. b) Den schreckt der Berg nicht, der darauf geboren. c) Am rollenden Stein wächst kein Moos. — 10. *Οἱ πόνοι ὄψον τοῖς ἀγαθοῖς* (Xenophon). (Klassenaufsatz.) (Dr. Schmidt.)

Ober-Tertia. 1. Der Zug der Cimbern und Teutonen. — 2. Die Schlacht im Teutoburger Walde. — 3. Konradin, der letzte Hohenstaufe. (Klassenaufsatz). — 4. Die Wahl Konrads III, nach Uhlands Kaiserwahl. — 5. Worin besteht der größere Sieg, den der Ritter in Schillers Kampf mit dem Drachen davontrug? — 6. Der Rheinstrom, eine Beschreibung. — 7. Cäsars Uebergang über den Rhein. — 8. Der erste Hohenzoller in der Mark Brandenburg. (Klassenaufsatz.) — 9. Die Glücklichen, nach dem Gedichte von Feuchtersleben. — 10. Idee und Inhalt von Schillers Alpenjäger. — 11. Ottos des Großen weltgeschichtliche Bedeutung. (Klassenaufsatz.) — 12. Exposition der Bürgerschen Ballade „Der wilde Jäger". (G.-L. Clasen.)

Unter-Tertia. 1. Der Sieg des Polykrates. — 2. Das Victoria-Gymnasium in Burg. — 3. Der Auszug der Helvetier. (Caes. b. Gall. I. 3 ff.) — 4. Die Helvetierschlacht bei Vibracte. (Caes. b. Gall. I. 24—27.). — 5. Das Häuschen im Walde. (Hopf und Paulſ. II. 1., 99.). — 6. Die Nicolai-Kirche in Burg. — 7. Die Entscheidungsschlacht zwischen Cäsar und Ariovist (Caes. b. G. I. 51—54.) — 8. Krönung des deutschen Kaisers in alter Zeit. — 9. Die Schlacht an der Sambre. (Caes. b. G. II. 19—28.) — 10. Raub der Proserpina. (Ovid. Met.) — 11. Der Seekrieg gegen die Veneter. (Caes. b. G. III., 8—16.) — 12. Pentheus und Bacchus (Ov. Met.) (G.-L. Hoffmann.)

Quarta A. 1—3 waren dieselben wie in IVb. — 4. Der Untergang des Fischers im Bodensee. — 5. Ein Tag aus den Ferien. — 6. Diktat. — 7. Die Erbauung Roms. — 8. Mucius Scävola. — 9. Die Rettung des Zöllners. (Klassenaufsatz.) — 10. Die Sonne bringt es an den Tag. — 11. Beschreibung des Storches. — 12. Alexander Ypsilanti auf Munkacs. — 13. Dictat. — 14. Der Ganges. — 15. Wallenstein vor Stralsund. (Klassenarbeit.) — 16. Die catilinarische Verschwörung. — 17. Diktat. — 18. Cäsars Ermordung. (G.-L. Backs.)

Quarta B. 1. Aufsatz: Ueberlistung der Thüringer durch die Sachsen. — 2. Diktat. — 3. Aufsatz: Ende des Miltiades. — 4. Klassenaufsatz: Der Ritt über den Bodensee. — 5. Aufsatz: Unser Spaziergang. — 6. Diktat. — 7. Aufsatz: Themistokles Flucht nach Asien. — 8. Klassenaufsatz: Aristides. — 9. Diktat. — 10. Aufsatz: Otto I. und Heinrich. — 11. Aufsatz: Alcibiades Rückkehr. — 12. Diktat. — 13. Aufsatz: Kaiser Rudolf's Ritt zum Grabe. — 14. Klassenaufsatz: Warum Camillus der zweite Gründer der Stadt genannt wurde. — 15. Aufsatz: Der Samum. — 16. Diktat. — 17. Klassenaufsatz: Harras, der kühne Springer. — 18. Aufsatz: Die Gemsjagd. (G.-L. Schumann.)

Quinta. 1. Ninus. — 2. Satzbildung. — 3. Satzbildung. — 4. Ein Spaziergang nach dem Forsthause. — 5. Besuch der Göttin Nerthus. — 6. Die Belagerung von Ottenstein. — 7. Der Läufer von Glarus. — 8. Der Storch und die Gans. — 9. Die Jungfrau von Stavoren. — 10. Die Schwalbe und die Vögel. — 11. Des alten Baumes Klage. — 12. Friedrich Wilhelm III. als Knabe. — 13. Der Landmann und seine Söhne. (G.-L. Rambeau.)

Sexta A. Neben regelmäßigen Diktaten zur Einübung des grammatischen Pen sums 4 Aufsätze. 1. Achilles. — 2. Achilles und Hektor. — 3. Simson. — 4. Kaiser Rothbart. (G.-L. Clasen.)

Sexta B. Regelmäßige Diktate zur Einübung des grammatischen Pensums. Außerdem vier Aufsätze: 1. Der Rabe und der Fuchs. — 2. Die Perlen. — 3. Fortsetzung. — 4. Der große Thaler. (W. H.-L. Ahrens.)

2. Lateinische Aufsätze.

Prima. Im Sommer: 1. Vita bene acta opus est ad beatam senectutem.. — 2. Quid sit in amicitia sequendum. -- 3. Comparantur quae Caesar et quae Tacitus de Britannia et Britannis tradiderunt. — 4. Num Plato recte Socratem fuisse dixerit virum optimum, sapientissimum, justissimum.

Im Winter: 1. Clades Variana. — 2. Quibus rebus Romanorum mores depravati sint. — 3. Calamitas virtutis occasio est. — 4. Agesilaus, dux Lacedaemoniorum, nullo milite dixit se minus laborare. — 5. Arminii et Flavi colloquium. — 6. Quid interest inter Crassi et Antonii de arte dicendi sententias. (Prof. Dr. Haacke.)

Ober-Secunda. 1) Exemplis demonstratur verum esse illud Solonis: ante obitum neminem beatum esse dicendum. — 2) Quam sit mobilis aura popularis, duobus exemplis praeter cetera inlustribus ostenditur. (Klassenaufsatz.) — 3. De prima Persarum in Graeciam expeditione et de pugna Marathonia. — 4. In Alexandro Magno quattuor res, quas oportere ait Cicero in summo imperatore: scientiam rei militaris, virtutem, auctoritatem, felicitatem vel maxime fuisse demonstratur. — 5. Unius Themistoclis prudentia Graecia liberata est Europaeque succubuit Asia. (Dr. Schmidt.)

B. Auszug aus dem Lehrplan für das Schuljahr 1876—1877.

I. Vorschule.

Klasse III. (Cursus einjährig; 18 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Vogt.

Religion, 3 Stunden. Vorerzählen und Abfragen biblischer Geschichten (Schöpfungsgeschichte, Paradies, Sündenfall, Kain und Abel, Sündfluth, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Moses; — Johannes der Täufer, Geburt Jesu, Die Weisen aus dem Morgenlande, Flucht Jesu, Jesus im Tempel, Jesu Tod und Auferstehung). Bibelsprüche; Lieder (Mein erst Gefühl 1. 6. 7.; Vom Himmel hoch 1—3.; Nun laßt uns gehn und treten 1. 2. 11.; Ach bleib mit deiner Gnade 1. 2.); kleine Gebete; die zehn Gebote.

Schreiblesen, 7—8 Stunden, im Anschluß an das Lesebuch von Warmholz und Kurths; Uebungen mit Griffel und Feder; orthographische Uebungen, Uebungen im Bilden und Auflösen kleiner Sätze; Lesen der deutschen Currentschrift.

Anschauungs-Unterricht, 2 Stunden, mit Zugrundelegung der Bilder-Tabellen von Winkelmann; Versuche zusammenhängender Wiedererzählung; Deklamationsversuche; Memoriren kleiner Gedichte von Hey.

Rechnen, 4—5 Stunden. Die vier Species im Zahlenkreis bis 100. (Kopfrechnen.)

Klasse II. (Cursus einjährig; 20 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Reiher.

Religion, 3 Stunden. Wiederholung des voraufgehenden Pensums. Vor- und Nacherzählen biblischer Geschichten (Isaak, Jakobs Flucht und Heimkehr, Joseph, Moses Geburt und

Flucht, Berufung vor Pharao, der Auszug aus Aegypten, Gesetzgebung, Einzug in Kanaan, Richter — Wiederholung der Geschichte Jesu, Jüngling zu Nain, der barmherzige Samariter, Jesu Leiden und Auferstehung, Himmelfahrt, Ausgießung des heiligen Geistes). Sprüche; Lieder (Mein erst Gefühl — außer 3. 4. 10. 11.; Nun laßt uns gehn und treten 1. 2. 6. 7. 11.; Vom Himmel hoch 1—6.; Lobt Gott ihr Christen 1. 2. 8.; Liebster Jesu, wir sind hier; Ach bleib mit deiner Gnade 1—4.). Gebete aus Hopf und Paulsieks Lesebuch Nr. 265., 1. 4. 7. 10. Die Gebote und das Vaterunser. Wochensprüche im Anschluß an die biblischen Geschichten.

Deutsch, 5 Stunden. Leseübungen im Lesebuche von Hopf und Paulsiek I.; die lateinische Druckschrift. Wiedererzählen. Deklamations-Uebungen. Orthographische Uebungen. Wöchentliches Diktat. Grammatische Uebungen (Artikel, Hauptwort, Eigenschaftswort, Fürwort, Zeitwort in den 3 Hauptzeiten, Zahlwort, — Bilden kleiner Sätze). Anschauungs-Unterricht.

Schreiben, 5 Stunden. Deutsche Schrift. Uebungen im Dictirschreiben.

Heimathkunde, 2 Stunden. (Stadt, Kreis, Provinz.)

Rechnen, 5 Stunden. Die 4 Species mit unbenannten Zahlen. Das Einmaleins im Zahlenkreis bis 100.

Klasse I. (Cursus einjährig; 22 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Einbeck.

Religion, 4 Stunden. Vor- und Nacherzählen biblischer Geschichten (Schöpfung, Paradies, Sündenfall, Kain und Abel, Abrahams Berufung und Einwanderung, Isaaks Geburt und Opferung, Isaaks Söhne, Jakobs Flucht und Heimkehr, Joseph, Jakob in Aegypten, Moses Geburt, Berufung vor Pharao, die Plagen, Passah, Reise zum Sinai, Gesetzgebung, goldenes Kalb, 40 Jahre in der Wüste, Josua, die Richter, Samuel, Saul, David — Zacharias und Elisabeth, Johannes, Joseph und Maria, Jesu Geburt, Darstellung im Tempel, die Weisen, Jugend Jesu, die Jünger, Jüngling zu Nain, der barmherzige Samariter, der Einzug in Jerusalem, das Passahmahl, Gethsemane, Jesu Gefangennehmung, Verurtheilung, Kreuzigung, Tod, Begräbniß, Auferstehung, Himmelfahrt; Ausgießung des heiligen Geistes). Sprüche; Lieder (Mein erst Gefühl; Nun laßt uns gehn 1. 2. 6. 7. 11.; Vom Himmel hoch 1—6.; Lobt Gott ihr Christen 1. 2. 8.; Liebster Jesu; Gott des Himmels und der Erden; O Gott, du frommer Gott; Ach bleib mit deiner Gnade). Gebete (aus Hopf und Paulsiek 252 und 261., 2.; 262., 6.). Die Gebote mit der Lutherschen Erklärung.

Deutsch, 5 Stunden. Lesen im Lesebuch von Hopf und Paulsiek II.; Uebungen im Nacherzählen, Memoriren und Deklamiren; orthographische Uebungen; wöchentliche Diktate; das Allgemeinste von der Interpunktion; Grammatik (die Redetheile und die Verhältnisse des einfachen wie des einfach zusammengesetzten Satzes mit der üblichen Terminologie).

Schreiben, 5 Stunden. Deutsche und lateinische Currentschrift. Uebungen im Dictirschreiben.

Geographie, 2 Stunden. Preußen und Deutschland. Repetition des voraufgehenden Pensums.

Rechnen, 5 Stunden. Die 4 Species mit ganzen und benannten Zahlen im Kopf und schriftliche Repetition der Rechnung mit unbenannten Zahlen. Das Einmaleins im Zahlenkreis bis 500.

Gesang, 1 Stunde.

II. Gymnasium.

Sexta. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Sexta B. Ordinarius Herr Ahrens; Sexta A. Ordinarius Herr G.-L. Clasen.

Religion, 3 Stunden. Im S.: Biblische Geschichte des alten Testaments nach Kurtz (von der Schöpfung bis zu Moses letzten Tagen §. 48.). Repetition des 1. Hauptstücks; Sprüche; Lieder (Nun danket Alle Gott; Ach bleib mit deiner Gnade; In allen meinen Thaten). Im W.: Biblische Geschichte des alten Testaments. (Vom Aufbruch am Sinai bis zu den Maccabäern §. 97.); das 3. Hauptstück; Sprüche; Lieder (Ein' feste Burg; Lobt Gott ihr Christen; Was Gott thut).

Deutsch, 2 Stunden. Grammatik (die Redetheile, Rection der Casus, Gebrauch der Präpositionen, der einfache Satz, Interpunktion). Wöchentlich ein Diktat zur Befestigung des grammatischen Pensums. Leseübungen nach Hopf und Paulsiek I., 1. Recitirübungen (die wandelnde Glocke, Blauveilchen, der gute Kamerad, Siegfrieds Schwert, Schwäbische Kunde, Einkehr, des Knaben Berglied, der Schütz, Gebet eines kleinen Knaben). Uebungen im Nacherzählen. (Im W. wechseln die Diktate mit kleinen Aufsätzen ab.)

Lateinisch, 10 Stunden. Im S.: Deklination der Substantiva und Adjectiva, Comparation. Sum und Composita. I. Conjugation, Ordinalia, Cardinalia. Im W.: Pronomina, II. III. u. IV. Conjugation, Deponentia. Daneben Memoriren von Vocabeln wie der in den Uebungs-Beispielen von Scheeles latein. Vorschule vorkommenden Verse. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Täglich eine kleinere schriftliche häusliche Arbeit.

Geographie, 2 Stunden. Die nothwendigsten Vorbegriffe aus der physischen und mathematischen Geographie. Uebersicht über sämmtliche Erdtheile und Meere, wie über die Länder, Gebirge und Flüsse, Vorgebirge, Inseln und Meerestheile. Im S.: Europa, atlantisches Meer, nördl. und südl. Eismeer; Amerika. Im W.: Mittelmeer, Afrika, Asien, großer Ocean, Australien, indischer Ocean. Deutschland im Umrisse.

Rechnen, 4 Stunden. Die 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen. Regeldetri mit ganzen Zahlen und Zeitrechnung, nach Koch. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Im S.: Beschreibung von Pflanzen, im W.: Beschreibung von Thieren.

Zeichnen, 2 Stunden.

Schreiben, 3 Stunden.

Gesang, 2 Stunden.

Quinta. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr G.-L. Rambeau.

Religion, 3 Stunden. Im S.: Biblische Geschichte des neuen Testaments nach Kurtz (bis zur Auferweckung des Lazarus). Memoriren der biblischen Bücher; Sprüche; Kirchenlieder (Allein Gott in der Höh; Mir nach spricht Christus; Wer nur den lieben Gott). Im W.: Biblische Geschichte des neuen Testaments bis §. 174.; das 2. Hauptstück ganz; Sprüche; Lieder (Jesus meine Zuversicht; Wie soll ich Dich empfangen; Befiehl du deine Wege).

Deutsch, 2 Stunden. Grammatik (Pronomina cf. Lesebuch, Anhang III., 2., c.; Conjunctionen; Satzlehre nach Wendt §. 64—104.; Interpunctionslehre). Leseübungen in Hopf und Paulsiek I., 2. Recitirübungen (das Grab im Busento, Friedrich Barbarossa, Glockenguß zu

Breslau, Sommerabend von Hebel; — der reichste Fürst, die Rache von Uhland, das Lied von Blücher, Reiters Morgenlied von Hauff, des fremden Kindes heilger Christ von Rückert; Abendlied von Claudius). Mündliche und schriftliche Nacherzählungen. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit (13 Aufsätze, sonst Diktate).

Lateinisch, 10 Stunden. Grammatik nach Ellendt-Seyffert. Im S.: I. II. IV. Conjugation und die Deponentia aller 4 Conjugationen mit unregelmäßigen Stammzeiten; Verba anomala und defectiva. Repetition der 5 Deklinationen, Adjectiva, Numeralia, Pronomina, Adverbia, Präpositionen, Conjunctionen; sum mit Compositen und der regelmäßigen Conjugation. Anfang der Lehre vom Accus. c. Inf. Im W.: Verba der III. Conjugation mit unregelmäßigen Stammzeiten; doppelter Nominativ und Accusativ; iuvo etc. Accusativ des Raumes und der Zeit, Städtenamen; persuadeo, invideo; Genetivus partitivus; utor etc.; fretus etc. Accus. c. Inf; Ablativi absoluti; suus und ejus in einfachen Sätzen. Im S. und W. Lektüre in Schönborn, lat. Lesebuch f. Quinta. Täglich eine kleine schriftliche Arbeit, Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 3 Stunden. Plötz, Element.-Grammatik, Lect. 1—60. incl. (avoir und être.) Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

Geographie, 2 Stunden. Die Länder Europas in physischer und politischer Beziehung.

Rechnen, 3 Stunden. Im S.: Bruchrechnung; einfache Regeldetri; im W.: Decimalbrüche. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Naturkunde, 2 Stunden. Im S.: Beschreibung von Pflanzen; im W.: Beschreibung von Thieren.

Zeichnen, 2 Stunden.

Schreiben, 3 Stunden.

Gesang, 2 Stunden.

Quarta. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Quarta B. Ordinar. Herr G.-L. Schumann; Quarta A. Ordinar. Herr G.-L. Dr. Schmidt.

Religion, 2 Stunden. Im S.: Evangel. Matthäi (mit Ausschluß der Reden); das fünfte Hauptstück; Sprüche; Lieder (Wach' auf mein Herz; Ach wundergroßer Siegesheld) Im W.: Lektüre im alten Testament (1. Mos. 1. 2. 3., 1—15. 4., 3—15. 6., 13—22. 7. 8. 9., 1—16. 12., 1—4. 13., 5—11. 18., 1—10.; 16—33. 22., 1—19. 24. 25., 17—34. 27. 28. 32. 33., 1—16. 37., 40—45. 46., 1—7. 47., 1—12.; 27—31. 50. 2. Mos. 1., 6—10.; 22. 2. 3., 1—12. 4., 1—18. 5. 7., 8—25. 10., 21—29. 12. 13., 17—22. 14. 15., 1—10.; 22—26. 17., 8—16. 19., 1—8.; 16—25. 20., 1—21. 32., 1—35. 4. Mos. 11. 13., 2—4.; 18—34. 14., 1—30. 5. Mos. 34. Jos. 1., 1—9. 3. 4., 1—9. Richter 6. 7., 1—22. Ruth 1. 2.) — Das 5. Hauptstück; Sprüche: Lieder (Aus tiefer Noth; Lobet den Herrn).

Deutsch, 2 Stunden. Satzlehre nach Wendt §. 105. bis zu Ende. Interpunctionslehre abgeschlossen. Leseübungen in Hopf und Paulsiek I., 3. (mit besonderer Berücksichtigung des geogr. und geschichtl. Pensums). Recitirübungen (das Gewitter, Andreas Hofer, die Auswanderer — der brave Mann, der Trompeter, Kaiser Rudolfs Ritt zum Grabe, Weihnachtslied von Arndt). Uebungen im Bilden und Umbilden des zusammengesetzten Satzes und in der Bekleidung des Satzes. (Alle 14 Tage ein Aufsatz (Wiedererzählungen, freiere Erzählungen, Beschreibungen) oder ein Diktat (mit besonderer Berücksichtigung gebräuchlicher Fremdwörter).

Latein, 10 Stunden. Uebereinstimmung des Prädicats mit dem Subjecte; Apposition; Lehre von der Uebereinstimmung des Pronomens; Nominativ; Accusativ. Städtenamen. Dativ;

Gebrauch von dum ubi postquam u. s. w. Grundzüge der Consec. temp.; Conjunctiv nach ut, ne, quo, quin, quominus; Accus. c. Inf.; Participia; Abl. absol. — Im W.: Die passive Conjugat. periphr., Genetiv, Ablativ; Repetition des gesammten Pensums wie des von Quinta. — Lektüre: Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon; — Alcibiades, Agesilaus, Epaminondas, Pelopidas, Hannibal. — Jamben und Hexameter nach Siebelis Tirocin. Tägliche Uebersetzungen aus Meirings Uebungsbuche. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Griechisch, 6 Stunden. Formenlehre bis zu den Verb. baryt. und contr. incl., nach Krügers Grammatik. Uebersetzungsübungen aus Schmidt und Wensch. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plötz, Elementar-Grammatik, Lect. 61—105. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Die außereuropäischen Erdtheile. Repetition der Geographie von Europa. Im S.: Geschichte Griechenlands nach Jägers Grundriß. Im W.: Geschichte Roms bis zur Völkerwanderung. Repetition der griechischen Geschichte nach Cauers Tabellen.

Rechnen, 3 Stunden. Gesellschafts- und Zins-Rechnung nach Scharlach. 1 Stunde Geometrie: Lehre von den Linien, Winkeln, bis zur Congruenz der Dreiecke incl. Nach Kambly §. 1—50. 2 Stunden. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Zeichnen, 2 Stunden.

Gesang, 2 Stunden.

Unter-Tertia. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr G.-L. Hoffmann.

Religion, 2 Stunden. Im S.: Das Evangelium Lucä; Erklärung des 1. Artikels und 1. Hauptstücks; Sprüche; Lied (O heil'ger Geist). Im W.: Der 2. und 3. Artikel; Sprüche; Lied (Mit Ernst ihr Menschenkinder); das Kirchenjahr; Lektüre: Die Bücher Samuelis; Psalmen; Hiob (1. 2., 19—21. 27. 29. 30. 32. 33. 38. 42.)

Deutsch, 2 Stunden. Lehre von der oratio obliqua und dem zusammengesetzten Satze nach Wendt. Leseübungen in Hopf und Paulsiek II., 1. (mit besonderer Berücksichtigung des geogr. und geschichtl. Pensums). Recitirübungen (Ring des Polycrates, Bürgschaft, Lützows wilde Jagd — des deutschen Ritters Ave, Graf von Habsburg, der Schenk von Limburg). Gelesen und erklärt werden außerdem: Der Kampf mit dem Drachen, der Alpenjäger, der blinde König, die Straßburger Tanne. Disponirübungen. Alle 3 Wochen ein Aufsatz (Uebersetzungen, Erzählungen, Beschreibungen).

Latein, 10 Stunden. Repetition der Casuslehre. Conjunctiv nach Conjunctionen, (Ellendt-Seyffert §. 255—71.; 273—78.; 240. 249. Accus. c. Inf. §. 288—302. Apposition, Uebereinstimmung des Pronomens mit dem Subjecte, das Nöthigste von der Consec. temp., Repetition der Casuslehre und des Abl. absol.; direkter Fragesatz; das Nothwendigste über Gerundium und Gerundiv. Lectüre: Im S.: Caesar B. gall. I.; Ovid Metam. II., 1—327., 846—75., III., 1—130. Im W.: Caesar B. gall. II., III. Ovid Metam. III., 511—733., V., 341—571., VI., 152—303. Gelegentlich metrische Uebungen; Memorirübungen; Uebersetzungen aus Meirings Uebersetzungsbuche. Täglich eine kleinere häusliche Arbeit; wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Griechisch, 6 Stunden. Verb. liquid. und auf μι; Gelegentlich die unregelmäßigen Verba; Krüger, Tab. IX.; ἵημι, εἶμι, φημι, κειμαι, οἶδα. Lektüre: Im S.: Lesebuch von

Schmidt und Wensch; von Joh. ab und im W. Xenoph. Anab. I. Repetition des Pensums der Quarta in wöchentlich 1 Stunde. Uebersetzungen aus Halm, Etymol.-Cursus 1—19. Täglich eine kleine schriftliche Uebung; auch Formen-Extemporalien. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plötz, Schul-Grammatik, Lect. 1—23. Repetition der Elementar-Grammatik, Lect. 36—104. Lektüre im W.: Robolsky récits. Alle 14 Tage eine schrifl. Arbeit.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Deutschland in physischer und politischer Beziehung. Repetition des Pensums der Quinta (nach Götze) 1 Stunde. Im S.: Deutsche Geschichte bis zu den Kreuzzügen; im W.: Deutsche Geschichte bis zum westphälischen Frieden, nach Eckertz, Leitfaden. Repetition der griechischen und römischen Geschichte nach Cauers Tabellen.

Mathematik, 4 Stunden. Im S.: Algebra, Kambly I., 1—24.; im W.: Geometrie nach Kambly II., 44—81. Repetition von §. 1—43. — Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (mit besonderer Rücksichtnahme auf praktisches Rechnen und Decimalbrüche).

Naturkunde, 1 Stunde. Im S.: Botanik; im W.: Zoologie.

(Zeichnen, 1—2 Stunden.)

(Gesang, 2 Stunden.)

Ober-Tertia. (Cursus einjährig; 30 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Oberlehrer Wohlthat.

Religion, 2 Stunden. Im S.: Apostelgeschichte nebst paulinischen Briefen; Besprechung der Liturgie; das 3. Hauptstück; Sprüche; Lied (Eins ist noth). Im W.: Lektüre ausgewählter Stücke aus I. und II. Buch der Könige und den Propheten. Das 4. und 5. Hauptstück; Sprüche; Lied (O Haupt voll Blut).

Deutsch, 2 Stunden. Die Periode und ihre Arten; die allgemeinsten Tropen und Figuren; Leseübungen in Hopf und Paulsiek II., 1. (mit besonderer Berücksichtigung des geschichtlichen und geograph. Pensums). Recitirübungen (der Sänger, der Handschuh, Löwenritt, der gerettete Jüngling; — Erlkönig, das Glück von Edenhall, das Schloß am Meer, deutscher Trost, Frühlingsgruß von Schenkendorf). Disponir-Uebungen. Im S. 5, im W. 7 Aufsätze (Uebersetzungen, Erzählungen, Beschreibungen, Inhaltsangaben, Auszüge).

Lateinisch, 10 Stunden. Im S.: Gebrauch der Tempora, Consec. temp.; Lehre vom Indicativ und unabhängigen Conjunctiv, Conjunctiv nach dem pronom. relativ. Repetition des Pensums der Unter-Tertia und der Formenlehre. Gelegentliche metrische Uebungen. — Oratio obliqua, Lehre vom Imperativ, Participium, Gerundium, Supinum. Repetition wie im S., desgl. metrische Uebungen. Lectüre: Im S.: Caes. B. gall. IV., V. Ovid Metam. IV. 54—166., VII. 1—124., 130—353., XIV., 441—608. Im W.: Caesar B. gall. VI., VII. Ovid Metam. VIII., 183—232., 207—430.. 611—724.; IX., 103—272., X., 1—62., XI., 1—66. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Griechisch, 6 Stunden. Verba anomala, nach Krügers Grammatik; Präpositionen und Casuslehre nach Halm, II. Curs. Mündliche und schriftliche Repetition des Pensums der Unter-Tertia. Zu jeder Grammatikstunde eine kleine schriftliche Uebung. Lektüre: Im S.: Xenoph. Anab. V.; im W.: VI., VII.; Hom. Odyss. I. — Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plötz, Schulgr., Lection 1—23. (zweite Reihe der Beispiele mit Repetition der ersten). Lektüre: Michaud, Histoire de la première croisade. Alle 14 Tage

eine schriftliche Arbeit (ein Exercitium oder ein Extemporale; zuweilen auch Formen-Extemporalien).

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Brandenburg-preußische Geschichte nach Schmidt. Repetition der griechischen, römischen, deutschen Geschichte nach Cauers Tabellen. — Geogr.: der preußische Staat in physischer und politischer Beziehung, sowie nach seiner historischen Entstehung. Repetition der außer-europäischen Erdtheile nach Götze.

Mathematik, 4 Stunden. Im S.: Algebra nach Kambly I., 25—49. Im W.: Geometrie nach Kambly II., 111—147. Einfache geometrische Constructionen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit (auch mit Aufgaben aus dem praktischen Rechnen).

Naturkunde, 1 Stunde. Im S. Botanik; im W. Zoologie.

(Zeichnen, 1—2 Stunden.)

(Gesang, 2 Stunden.)

Unter-Secunda. (Cursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Oberlehrer Müller.

Religion, 2 Stunden. Im S.: Geschichte des alten Bundes; im W.: Geschichte des neuen Bundes, nach Hollenberg. Repetition der Kirchenlieder.

Deutsch, 2 Stunden. Betrachtung der epischen Poesie (im S. am Nibelungenliede, im W. an Hermann und Dorothea). Daneben Besprechung im S. der Kraniche des Ibykus und des Siegesfestes; im W. des Tauchers, der Cassandra, des Ganges nach dem Eisenhammer. Privat-Lektüre: Götz von Berlichingen und Kudrun. Disponirübungen (Erzählung und Chrie). Freie Vorträge. 10 Aufsätze.

Lateinisch, 10 Stunden. Lehre von der Wortbildung; Repetition und Erweiterung der Lehre vom Satze überhaupt; Uebereinstimmung des Prädicats, Attributs und der Apposition, vom Pronomen; Fragesätze, Pronomina person. posses. reflex.; Fortgesetzte oratio obliqua. Casuslehre. Stilistik nach Bergers Vorübungen (Substant., Adj., Verb. mit Uebersetzung von §. 1—20. in jedem Abschnitt). Lektüre: Im S.: Cic. Pro Ligario und Pro Marcello. Priv. Cic. Cat. I. Virg. Aen. I. Im W.: Liv. I. Dekade mit Auswahl, theils in der Klasse, theils privat. Virg. Aen. II. Ovid Fast. nach Auswahl. Zuweilen metrische Uebungen. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale.

Griechisch, 6 Stunden. Lehre vom Artikel und Pronomen; den gener. Verbi und den Tempor. — Hypothetische Sätze und Modi in Hauptsätzen. Repetition der Formenlehre. Lektüre: Im S.: Xenoph. Hell. mit Auswahl nach Jakobs Att. Hom. Odyss. II., III., X—XII., I. repet., theils in der Klasse, theils privat. Memoriren von Sentenzen und geeigneter Partien. Im W.: Xenoph. Cyrop. I., II. 1. 2. VII., 5., VIII., 6. 7. Hom. Odyss. IV—X. (VIII. ausgenommen). Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale.

Französisch, 2 Stunden. Plötz, Schulgrammatik. Lect. 24—38. Repetition der unregelmäßigen Verba. Lektüre: Rollin, Alexandre. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

(Hebräisch, 2 Stunden.) Lautlehre nach Gesenius Grammatik §. 5—29.; Pronomen 32—34. Starkes Verbum 38—54.; Pronominal-Suffixen 57—61.; Verb. mit Gutturalen 62—65. Nomen 80., 87—89.; Artikel 35., Pronomen relativ. und interrog. 36. 57.; Präpositionen 101 bis 103. Vocabellernen. Schreib- und Leseübungen. Anfang mit Uebersetzungs-Uebungen.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Geschichte Griechenlands nach Herbst. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem Quellenbuche von Herbst. Repetition des Pensums der Tertia. Geographische Repetitionen nach Götze.

Mathematik, 4 Stunden. Im S.: Algebra nach Kambly I., 50—56., 68—75. Im W.: Geometrie nach Kambly II., 148—168. Geometrische Constructionen. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Physik, 1 Stunde. Im S.: Allgemeine Eigenschaften der Körper. Mechanische Eigenschaften fester Körper. Im W.: Mechanische Eigenschaften flüssiger und luftförmiger Körper Nach Koppe.

(Zeichnen, 1—2 Stunden.)

(Gesang, 2 Stunden.)

Ober-Secunda. (Cursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius Herr Prorector Prof. Dr. Haacke.

Religion, 2 Stunden. Kirchengeschichte, nach Hollenberg. Repetition der Kirchenlieder.

Deutsch, 2 Stunden. Betrachtung der dramatischen Poesie im S. an Schillers Jungfrau von Orleans, im W. an Schillers Tell. Erklärung von Schillers Glocke, Herkulanum und Pompeji, Bürgers Lenore. Privatlektüre von Herders Cid und Schillers Maria Stuart. — Freie Vorträge mit Recensionen. Disponirübungen. 10 Aufsätze.

Lateinisch, 10 Stunden. Grammatische Repetitionen, namentlich schwieriger Partien der Syntax. Stilistische Uebungen im Anschluß an Seyfferts Uebungsbuch für Secunda. Wöchentlich ein Exercitium oder Extemporale. Alle Vierteljahr ein Aufsatz. Lektüre: Im S.: Cic. De imper. Cn. Pomp. Liv. XXI., Virg. Aen. III. Im W.: Cic. Cat. maj. Liv. XXII., Virg. Aen. IV., V. 1—104., 604—871., VI.

Griechisch, 6 Stunden. Modi in Ergänzungssätzen mit Repetition der hypothet. Sätze. — Infinitiv, Participien, Negationen, nach Halm. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. — Lektüre: Im S.: Lysias, In Eratosth. und *Περι τ. σηκου*; privat. Plut. Alex. — Hom. Odyss. XXI—XXIV., theils in der Klasse, theils privat. Memoriren von Sentenzen und geeigneter Partien. Im W.: Herodot. IV.; privat. Auswahl aus V. VI.; Isocr. Panegyr. Hom. Odyss. XIII—XX.

Französisch, 2 Stunden. Plötz, Schulgrammatik, Lektion 39—57. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Lektüre: Paganel Frédéric II.

(Hebräisch, 2 Stunden.) Comb. mit Prima.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Römische Geschichte bis zur Herstellung der Monarchie, nach Herbst. Lektüre ausgewählter Stücke aus dem Quellenbuche von Weidner. Repetition der griechischen, deutschen, Brandenburg-preuß. Geschichte, soweit dieselbe Pensum der Tertia und Unter-Secunda, mit Benutzung der Tabellen von Cauer. Geographische Repetitionen nach Götze.

Mathematik, 4 Stunden. Im S.: Algebra nach Kambly I., 57—67., 76—89.; im W.: Trigonometrie nach Kambly III. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Physik, 1 Stunde. Im S. Wärmelehre; im W. Magnetismus und Electricität, nach Koppe.

(Zeichnen, 1—2 Stunden.)

(Gesang, 2 Stunden.)

Prima. (Cursus einjährig; 32 Lehrstunden.)

Ordinarius der Direktor.

Religion, 2 Stunden. Im S. Glaubenslehre, nach Hollenberg; im W. Römerbrief und Galaterbrief. Repetition früherer Pensa und der Kirchenlieder.

Deutsch, 3 Stunden. Im S.: Uebersicht über den Entwickelungsgang der ältern Litteratur. Besprechung des Hildebrandsliedes, des Parcival, Walthers von der Vogelweide. Im W.: Uebersicht über den Entwickelungsgang der neuern Litteratur bis Klopstock; mit näherem Eingehen auf letzteren wie auf Lessing (Laocoon, Minna von Barnhelm; dessen andere Dramen privat). Praktische Disponir-Uebungen. Freie Vorträge mit Recensionen. 10 Aufsätze.

Lateinisch, 8 Stunden. Stilistik und Sprechübungen. Uebersetzungen aus Seyfferts Materialien. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Alle 6 Wochen ein Aufsatz. Lektüre: Im S.: Dial. de orat. Horaz Od. II.; Auswahl aus Episteln (I., 1. 2.) und Satiren. Memoriren von Oden und Sentenzen. Im W.: Tacit. German. Cic. Tuscul. I. u. V. Horaz Od. III. Auswahl aus Episteln (I., 16. 19. 20.) und Satiren. Repetitionen. Sonst wie im S.

Griechisch, 6 Stunden. Repetition schwieriger Partien der Syntax. Alle 14 Tage ein Exercitium oder Extemporale. Daneben regelmäßige Uebersetzungen aus dem Deutschen oder Lateinischen. Lektüre: Im S.: Hom. Il. von lib. XIII—XXIV. Von Ostern bis Joh. 4 Stunden, dann das ganze Jahr hindurch 1 Stunde. Memoriren von Sentenzen. Demosth. De cor. Eurip. Iphig. Taur. Im W.: Plat. Kriton und Apol. — Sophocl. Antig. — Thucyd. II. und III. nach Auswahl, theils in der Klasse, theils privat.

Französisch, 2 Stunden. Plötz, Schulgrammatik, Lekt. 58—78. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. Lektüre: Im S.: Montesquieu, considérations; im W.: Racine, Iphig.

(Hebräisch, 2 Stunden). Repetition der Formenlehre. Ableitung der Nomina und wichtigere Punkte der Syntax. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Lektüre: Auswahl aus den historischen Büchern und Psalmen.

Geschichte und Geographie, 3 Stunden. Geschichte der neuern Zeit von 1555 an, nach Herbst. Repetition der alten und mittlern Geschichte, mit Benutzung von Cauers Tabellen. Geographische Repetitionen nach Götze.

Mathematik, 4 Stunden. Im S.: Algebra nach Kambly I., 90—99. Mathematische Uebungen und Repetitionen. Im W.: Stereometrie nach Kambly IV. Sonst wie im S. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit.

Physik, 2 Stunden. Im S.: Akustik; im W.: Mathematische Geographie, nach Koppe.

(Zeichnen, 1—2 Stunden.)

(Gesang, 2 Stunden.)

Die Uebungen des Gesangchors, welcher sich aus Schülern der Prima, Secunda, Tertia und Quarta zusammensetzt, finden zweimal wöchentlich statt.

Oeffentlicher Zeichen-Unterricht, an welchem 36 Schüler mit regem Interesse und zumeist erfreulichen Erfolgen theilnahmen, wird im S. Mittwoch und Sonnabend Nachmittag, im W. nur Mittwoch Nachmittag von 1—3 Uhr ertheilt.

Der Turn-Unterricht wird von dem Lehrer an der hiesigen höhern Bürgerschule, Herrn Stäge, ertheilt; und zwar im S. zweimal wöchentlich von 5—7 Uhr.

Der facultative englische Unterricht, welchen Herr G.-L. Schumann ertheilt, soll die Schüler soweit fördern, daß sie im Stande sind, einen englischen Schriftsteller mit Verständniß zu lesen. Im verflossenen Schuljahr nahmen an demselben 30 Schüler Theil. Im ersten Cötus wurde Lektion 1—18. der Grammatik von Dr. J. Schmidt absolvirt und die regelmäßige und unregelmäßige Aussprache nach der von Dr. Zernial zusammengestellten Uebersicht eingeübt. Zur Lektüre diente der Anhang der genannten Grammatik. — Im zweiten Cötus wurde Lektion 19—25. durchgenommen, die Regeln der Aussprache repetirt und aus Herrigs Auswahl größere

prosaische und poetische Stücke älterer und neuerer Zeit gelesen und erklärt. — Wöchentliche Extemporalien dienten in beiden Cöten zur Befestigung der grammatischen Pensa.

Die Lehrbücher sind aus der mitgetheilten Uebersicht über den Lehrplan ersichtlich. In Betreff der Ausgaben der Classiker wird bemerkt, daß in der Klasse **nur** die Teubnerschen oder andere Texte ohne Anmerkungen benutzt werden dürfen; für die häusliche Vorbereitung dagegen werden die im Teubnerschen und Weidmannschen Verlage erschienenen Ausgaben mit erklärenden Anmerkungen angelegentlich empfohlen. Als Lexika desgleichen die lateinisch-deutschen und deutsch-lateinischen von Heinichen und Georges, wie das griechisch-deutsche von Benseler. — Das Verzeichniß der in den einzelnen Klassen eingeführten Schulbücher ist in den hiesigen Buchhandlungen zu haben.

Aufgaben für die Abiturienten-Prüfungen.

1) Ostern 1875.

Lateinischer Aufsatz: Mobilem esse auram popularem exemplis historiae demonstratur.

Deutscher Aufsatz: Nur Dämmerung ist unser Blick, Nur Dämmerung ist unser Glück.

Mathematische Aufgaben: 1) Zur Berechnung eines Dreiecks sind die Winkel $\alpha = 134^\circ\ 45'\ 37''$, $\beta = 29^\circ\ 51'\ 46''$ und der Flächeninhalt $F = 5400$ □m. gegeben. Wie groß sind die Seiten des Dreiecks? 2) Es soll der Unterschied zwischen dem Inhalte eines geraden Cylinders und dem eines regelmäßigen, in demselben gedachten, gleichhohen (n=) 10seitigen Prismas bestimmt werden, wenn die gemeinschaftliche Axe dieser Körper 5 mal so groß ist, als der 4m. betragende Halbmesser r des Grundkreises vom Cylinder. 3) In einer Proportion ist die Differenz der Summen der äußern und der innern Glieder = 2, die Differenz der Quadratsummen dieser Glieder = 24, die Differenz der Biquadratsummen derselben = 1200; wie heißt die Proportion? 4) An einen gegebenen Kreis ist im Endpunkt A des Durchmessers AB eine Tangente gelegt. Man soll einen Kreis construiren, der durch B geht, jene Tangente berührt und dessen Mittelpunkt auf der Peripherie des gegebenen Kreises liegt.

2) Michaelis 1875.

Lateinischer Aufsatz: Num Plato recte Socratem fuisse dixerit virum optimum, sapientissimum, justissimum.

Deutscher Aufsatz: Sprich, wie Du Dich immer und immer erneust, Kannst auch, wenn Du Dich immer am Großen erfreust.

Mathematische Aufgaben: 1) Ueber eine gegebene Linie als Hypotenuse ein rechtwinkliges Dreieck zu zeichnen, in welchem eine Kathete gleich der Projection der andern auf die Hypotenuse ist. 2) Wenn von heute an jährlich ein Kapital von 1850 Thlr. zu 4% auf Zinseszins gegeben wird, wie viel Mal muß dieses noch geschehen, bis der Werth der angewandten Kapitalien die Summe von 30,000 Thlr. erreicht oder dieselbe zum ersten Male übertrifft? 3) Der Flächeninhalt eines Dreiecks F und zwei Winkel α und β desselben seien gegeben; wie groß ist der Radius des um das Dreieck beschriebenen Kreises? z. B. $F = 6$ □m. $\alpha = 36^\circ\ 52'\ 11,6''$, $\beta = 53^\circ\ 7'\ 48,4''$. 4) Aus einem Cylinder, dessen Höhe h ist und dessen Grundfläche einen Radius = r hat, ist ein abgestumpfter Kegel herausgenommen, der mit dem Cylinder die Höhe und Grundfläche gemein hat und die Hälfte des ganzen Cylinders beträgt. Es soll der Radius ϱ der obern Fläche desselben bestimmt werden.

Lektionen-Vertheilung während des Schul-Jahres 1875/76.

Lehrer.	Prima.	Ober-Secunda.	Unter-Secunda.	Ober-Tertia.	Unter-Tertia.	Quarta A.	Quarta B.	Quinta.	Sexta A.	Sexta B.	Vorklasse I.	Vorklasse II.	Vorklasse III.	Gesammtzahl der Stunden.
Dr. Hartung, Director, Ordinarius I.	Griech. 6 Horaz 2	Homer 2	Homer 2											12
Prof. Dr. Haacke, Prorector, 1. Oberlehrer, Ordinarius IIa.	Latein 6 Französ. 2	Latein 6 Französ. 2	Virg. 2											18
Wohlthat, 2. Oberlehrer, Ordinarius IIIa.	Gesch. 3	Gesch. 3	Gesch. 3 Französ. 2	Latein 8										19
Scholz, 3. Oberlehrer.	Math. 4 Physik 2	Math. 4 Physik 1	Math. 4 Physik 1	Math. 4										20
Müller, 4. Oberlehrer. Ordinarius IIb.	Deutsch 3	Griech. 4	Latein 8	Französ. 2	Französ. 2									19
Hoffmann, 1. ordentlicher Lehrer, Ordinarius IIIb.				Griech. 6 Gesch. 3 Ovid 2	Latein 8 Deutsch 2									21
Dr. Schmidt, 2. ordentlicher Lehrer, Ordinarius IVa.		Latein 4	Deutsch 2		Griech. 6	Latein 8 Französ. 2								22
Rambeau, 3. ordentlicher Lehrer, Ordinarius V.	Relig. 2 Hebräisch 2 (Prima und Ober-Secunda)	Relig. 2	Relig. 2 Griech. 4					Latein 10 Deutsch 2						24
Schumann, 4. ordentlicher Lehrer, Ordinarius IVb.		Deutsch 2					Latein 8 Deutsch 2 Gesch. 3 Französ. 2	Französ. 3						20 † 4 facultat. Englisch.
Clasen, 5. ordentlicher Lehrer, Ordinarius VIa.			Hebr. 2	Relig. 2 Deutsch 2	Relig. 2 Gesch. 3				Latein 10 Deutsch 2					23
Backs, 6. ordentlicher Lehrer.					Ovid 2	Griech. 6 Gesch. 3 Tiroc. 2 Deutsch 2	Griech. 6 Tiroc. 2							23
7. Ahrens, wissenschaftlicher Hülfslehrer, Ordinarius VIb.					Math. 4			Geogr. 2	Geographie 2 Rechnen 4 (Sexta A und B)	Latein 10 Deutsch 2				24
8. Pieper, Gymnasial-Elementar-Lehrer.				Naturg. 1	Naturg. 1	Geom. 1 Rechnen 2 Relig. 2	Geom. 1 Rechnen 2 Relig. 2	Relig. 3 Rechnen 3 Naturg. 2	Religion 3 Naturgeschichte 2 (Sexta A und B)					25
Einbeck, Gesanglehrer, 1. Lehrer der Vorschule.	Gesang 2 (Prima bis Quarta B)							Gesang 2	Gesang 2 (Sexta A und B)		Relig. 4 Deutsch 4 Rechnen 5 Geogr. 2 Schrb. 5 Gesang 1 Diktat 1			28
Reiher, Zeichenlehrer, 2. Lehrer der Vorschule.	Zeichnen 2 (Prima bis Quarta B)							Zeichnen 2	Zeichnen 2 (Sexta A und B)			Relig. 2 Deutsch 5 Rechnen 5 Schrb. 4 Heimthl. 2 Diktat 1		28
Vogt, Schreiblehrer, 3. Lehrer der Vorschule.								Schrb. 3	Schreiben 3 (Sexta A und B)				Relig. 2 Rechnen 6 Schrbl. 7 Anschau. 3	24
Stäge, Turnlehrer.	Turnen 4 (während des Sommers). (Prima bis Sexta B)													4

II. Verordnungen und Mittheilungen.

A. Des Königlichen Provinzial-Schul-Collegiums.

Vom 3. Februar 1875. Der Lehr- und Lectionsplan für das Schuljahr 1875/76 wird genehmigt.

Vom 17. Februar. Es sind künftig 377 Programme an das Königliche Provinzial-Schulkollegium einzusenden.

Vom 11. Februar. Mit Beziehung auf die Verf. vom 2. Mai 1867 und im Anschluß an die Beschlüsse der Direktoren-Conferenz der Provinz Sachsen v. J. 1874, wird eine nähere Darlegung — über die gleichmäßige Handhabung der Schulstrafen, Schulgesetze, Tutel, über das Verhalten auswärtigen Schülern gegenüber wie über den Besuch öffentlicher Lokale Seitens der Schüler — zur Nachachtung gegeben.

Vom 28. Februar. Dem Herrn G.-L. Backs wird ein 6wöchentlicher Urlaub zum Zwecke einer militärischen Dienstleistung bewilligt.

Vom 18. Februar. Im Auftrage des Herrn Ministers wird eine eingehende Untersuchung der Schüler nach Farbe der Augen, Haare und Haut verlangt.

Vom 2. April. Mittheilung einer Ministerial-Bestimmung über den Anfang eines neuen Cursus in der Central-Turnanstalt für Civil-Eleven.

Vom 15. April. Abschriftliche Mittheilung eines Ministerial-Rescripts, nach welchem bei Decker in Berlin eine amtlich redigirte Tabelle zur leichtern Berechnung der Wittwen-Kassen-Beiträge in Reichswährung erschienen ist.

Vom 20. Mai. Rücksendung der Abiturienten-Prüfungs-Verhandlungen von Ostern 1875.

Vom 22. Mai. Mittheilung eines Ministerial-Rescripts, eine neue Programm-Ordnung betreffend.

Vom 21. Juni. Dem Herrn G.-L. Dr. Schmidt wird ein Urlaub von 8 Tagen bewilligt.

Vom 29. Mai. Mittheilung eines Ministerial-Rescripts, die Zeitschrift Freya betreffend, nach dem jede Betheiligung an dieser Zeitschrift Seitens der Schüler verboten ist.

Vom 3. Juli. Mittheilung, daß dem Herrn Pror. Dr. Haacke von des Herrn Ministers Exc. der Professortitel verliehen ist.

Vom 5. August. Dem Herrn G.-L. Rambeau wird ein 14tägiger Urlaub im Anschluß an die Sommerferien bewilligt.

Vom 16. Juli. Es werden zur Beschaffung empfohlen Te Deum, Macte Imperator und zwei Chorlieder für Schulfeierlichkeiten, von H. Kotzolt, Verl. A. Haack in Berlin.

Vom 16. Juli. Es werden 2 Exemplare des für die Wiener Weltausstellung herausgegebenen Catalogs für die Bibliothek übersandt.

Vom 19. Juli. Abschrift eines Ministerial-Rescripts, nach dem es vom 1. Jan. 1876 einem Lehrer nicht mehr gestattet ist, eine mittelbar oder unmittelbar mit einer Remuneration oder einem Vermögensvortheile verbundene außeramtliche Stellung als Mitglied des Vorstandes, Aufsichts- oder Verwaltungsraths einer Actien-Gesellschaft u. dgl. anzunehmen.

Vom 27. August. Uebersendung von einem Exemplar des Namens-Codex der deutschen Ordensbeamten, herausgegeb. von Dr. Voigt.

Vom 25. Oktober. Mittheilung, daß die aus der Alumnatskasse erübrigten Gelder zum Kapital des sogen. Unterstützungsfonds geschlagen werden dürfen.

Vom 23. Oktober. Mittheilung eines Ministerial-Rescripts, die häusliche Beschäftigung der Schüler höherer Lehranstalten betreffend.

Vom 11. November. Mittheilung einer Ansprache des Königl. statistischen Bureaus, Wesen und Bedeutung der Volks- und Gewerbezählung betreffend.

Vom 18. Dezember. Verfügung, daß der Zeitschrift „Deutsche Studienblätter" gegenüber die gleichen, in Bezug auf die Freya erlassenen Bestimmungen in Anwendung zu bringen.

Vom 8. Januar 1876. Verfügung, nach welcher Ostern und Michaelis jedes Jahres eine nach mitgetheiltem Formulare abzufassende Nachweisung der etw. Probe-Candidaten einzureichen.

Vom 24. Januar. Verfügung, enthaltend Verordnungen und Instruktionen zur Herstellung möglichster Gleichmäßigkeit bei der Ausführung des Ministerial-Rescr. vom 18. Oktober 1875, (betr. die Ueberbürdung der Schüler durch häusliche Aufgaben).

Vom 5. Februar. Der Lehr- und Lectionsplan für das Schuljahr 1876/77 wird genehmigt.

Die nach der Verf. des Königl. Provinzial-Schulcollegiums vom 14. Februar 1873 festgesetzte Ferien-Ordnung, deren wiederholte Mittheilung der Unterzeichnete aus mannigfachen Gründen für geboten erachtet, lautet:

1) Die Sommerferien beginnen an demjenigen Montage, welcher dem 8. Juli am nächsten liegt oder am 8. Juli selbst, falls er auf einen Montag fällt, und dauern 4 Wochen. Die Schule wird am Sonnabend vorher Mittags 11 Uhr geschlossen, und beginnt am Montag der 5. Woche zur gewöhnlichen Schulzeit. — Die Herbstferien beginnen genau 8 Wochen nach dem Wiederanfang der Schule nach den Sommerferien und dauern 2 Wochen. Das Sommersemester schließt am Sonnabend vorher Mittags 11 Uhr; das Wintersemester beginnt am Montage der 3. Woche zur gewöhnlichen Zeit. Auf die Lage des Erntefestes oder des Michaelistages wird keine Rücksicht genommen. — Die Weihnachtsferien beginnen am 23. Dezember, so daß am 22. ej., event. am 21. ej., wenn der 23. auf einen Montag fällt, Mittags 12 Uhr die Schule geschlossen wird, und dauern bis zum 3. Januar incl., so daß am 4. Januar früh 8 Uhr die Schule wieder beginnt. Fällt jedoch der 4. Januar auf einen Sonnabend, so beginnt die Schule erst am Montag, den 6. Januar, früh 8 Uhr; fällt der 4. Januar auf einen Sonntag, so beginnt die Schule am 5. Januar früh 8 Uhr. — Die Osterferien dauern 2 Wochen. Fällt Ostern in der Zeit vom 1. bis 10. April incl., so wird die Schule am Sonnabend vor Palmarum Mittags geschlossen und beginnt am Montag nach Quasimodogen. früh. Wenn Ostern vor dem 1. April fällt, so wird die Schule am Mittwoch nach Palmarum Mittags geschlossen und beginnt Donnerstag nach Quasimodogen. früh. Wenn Ostern nach dem 10. April fällt, so wird die Schule am Mittwoch vor Palmarum Mittags geschlossen und beginnt am Donnerstag nach dem Osterfeste früh. — Die Pfingstferien bleiben unverändert (dauern also von Sonnabend vor bis Mittwoch nach Pfingsten, so daß die Schule Freitag Nachmittag vor dem Feste geschlossen wird und am Donnerstag früh nach Pfingsten beginnt).

Hieran schließt der Unterzeichnete im Interesse einer wohlgeordneten Disciplin und der Anstalt überhaupt, welche, wie sie die Pflicht hat so auch das Recht beanspruchen darf, über das Wohl und Wehe der ihr anvertrauten Zöglinge genau und zu jeder Zeit unterrichtet zu sein — die ebenso herzliche wie dringende Bitte an die Eltern (oder deren Stellvertreter), in denjenigen Fällen, wo Krankheit oder sonstige dringende Gründe ihre Kinder an einem pünktlichen Erscheinen bei Beginn der Schule behindern, dem Unterzeichneten stets **rechtzeitig** d. h. **vor** Beginn der Schule davon Anzeige zu machen.

B. Des Wohllöblichen Magistrats als Patrons der Anstalt.

Vom 6. März 1875. Mittheilung, daß einem Schüler der obern Klassen Schulgeldbefreiung bis Ostern 1876 gewährt ist.

Vom 20. Mai. Mittheilung der bezüglichen Paragraphen des Reichs-Impfgesetzes.

Vom 17. Oktober. Mittheilung, daß die beantragte Verwendung der erübrigten Alumnatsgelder die Zustimmung des Wohll. Magistrats erhalten.

Vom 26. November. Mittheilung, die chemisch-mikroskopische Untersuchung des Gymnasial-Brunnens betreffend.

Vom 29. November. Mittheilung, daß einem Schüler nach Beschluß der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung die bisher gewährte Freischule entzogen.

Vom 22. Dezember. Mittheilung, daß von der Königl. Regierung als Termin zur Einreichung der Impflisten der 1. Februar (statt wie bisher der 15. Februar) bestimmt sei.

Vom 3. Januar 1876. Mittheilung eines Ministerial-Rescripts, betreffend eine in Aussicht genommene Schulgeld-Erhöhung und einen einheitlichen Schulgeldsatz von jährlich 90—100 Mark.

III. Chronik der Anstalt.

A. Das Lehrer-Collegium.

In dem Lehrer-Collegium sind während des verflossenen Schuljahres keine Veränderungen eingetreten.

Kurz vor den Sommerferien hatten wir die große Freude, den Herrn Prorector Dr. Haacke durch Verleihung des Professortitels Seitens Sr. Excellenz des Herrn Ministers ausgezeichnet zu sehen.

Der Gesundheitszustand der Lehrer war im Allgemeinen ein recht befriedigender. Etwas längern Urlaub wegen Krankheit bedurfte nur Herr G.-L. Dr. Schmidt, welcher vom 27. Juni bis 3. Juli; Herr G.-L. Rambeau, welcher vom 2. bis 16. August; und Herr G.-L. Hoffmann, welcher vom 19. bis 26. November zu vertreten war. Sonst war kurz nach Beginn des Sommersemesters auf 6 Wochen zu vertreten Herr G.-L. Backs wegen einer militärischen Dienstleistung; und vom 7. bis 26. November Herr Prof. Haacke, welcher als Geschworener nach Magdeburg berufen war.

B. Die Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Allgemeinen ein befriedigender und demgemäß der Schulbesuch ein regelmäßiger. Nur gegen Ende des Sommersemesters warf ein in der Stadt grassirendes typhöses Nervenfieber manchen unserer Schüler aufs Krankenlager; einer derselben, der Primaner Heinrich Treuding aus Burg, ein zu schönen Hoffnungen berechtigender Zögling der Anstalt, sollte zu unserem tiefsten Schmerze der bösen Krankheit erliegen. Er starb am 20. September 1875; Lehrer und Schüler gaben dem lieben Entschlafenen das letzte Geleit. Und nicht lange darauf sollte zu neuem Leid der Tod abermals in unsere Gemeinschaft hineingreifen und ihm ein anderes theures Glied derselben zum Opfer fallen; indem nach harter und langer Krankheit am 23. Oktober 1875 an abzehrender Lungenkrankheit der Obersecundaner Max Schultz starb.* Der Verlust dieser beiden lieben Schüler, die sich durch treuen, erfolgreichen Fleiß, wie durch ihr bescheidenes Wesen und einen ernsten, dem Idealen zugewandten Sinn so wohl empfohlen hatten, hat der Anstalt eine tiefe Wunde geschlagen. In den Morgenandachten am 21. September und 25. Oktober gedachte der Unterzeichnete der schmerzlichen Trauerfälle in längerer Ansprache. — Tröste der gnädige Gott die tiefbetrübten Eltern!

* Der Entschlafene, dessen Sarg die Liebe seiner Mitschüler reich geschmückt hatte, wurde in seiner Heimath Pommern begraben.

Noch vor und bei Abschluß des Wintersemesters 1874—75 verließen die Anstalt 25, nämlich:

5 Abiturienten: Winselmann, Schubandt, Schleich, Kuhnert, Grüttefien.

9 gingen auf andere Lehranstalten: Kamlah aus IIIa., Wagenschein aus IIIb., Ortloff aus IV. und VI., Denicke, Kuhlmey, Ewald aus IV.; Claren aus V. und I. Vorklasse.

11 traten in das praktische Leben: Koch aus IIa., Schubert, Sehlmacher, Gerhardt, Graupner, Knaur aus IIb., Strube aus IIIa., Dannenberg, Schuband aus IIIb., Küsel aus IV., Lewetag aus VI.

Dagegen traten bei Beginn und während des Sommersemesters 1875 neu ein in die Anstalt 67 (41 in das Gymnasium, 26 in die Vorschule).

Es verließen die Anstalt während und bei Schluß des Sommersemesters 24, nämlich:

2 Abiturienten: Schröter, Schäfer.

14 gingen auf andere Lehranstalten: Körner und Sumpff aus I., Rosin, Wahlstab, Lilljeström aus IIIa., Gebhardt aus IIIb., Leo, Brinck, Forke und Marx aus IV., Kulkowsky und Ewald aus V., Forke, Lilljeström aus VI.

6 traten in das praktische Leben: Scholber aus I., Friedrich und Adler aus IIa., Wendt aus IIb., Eckert aus IV., Bollmann aus V.

2 wurden uns durch den Tod entrissen: Treuding aus I., Schultz aus IIa.

Neu traten ein bei und nach Beginn des Wintersemesters 1875—76: 12 (8 in das Gymnasium, 4 in die Vorschule).

Während des Wintersemesters verließen die Anstalt 9.:

2 gingen auf andere Lehranstalten: Hildebrandt aus IIb., Vahldieck aus V.

2 wurden privatim weiter unterrichtet: Ohlendorf aus VI. und Vorklasse I.

5 traten in das praktische Leben: Saalwächter aus IIa., Müller, Eunicke und Richter aus IIb., Thie aus IIIa.

Die Gesammtfrequenz betrug während des Sommersemesters 378, von denen 304 das Gymnasium, 74 die Vorschule besuchten; während des Wintersemesters 365 (287 in dem Gymnasium 78 in der Vorschule). Das Nähere ergiebt die folgende Uebersicht:

	A. Gymnasium.											B. Vorschule.				Gesammtzahl.	Darunter Auswärtige.
	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IVa.	IVb.	V.	VIa.	VIb.	Sa.	Cl. I.	Cl. II.	Cl. III.	Sa.		
Sommersemester 1875	35	21	36	31	34	27	29	48	21	22	304	30	24	20	74	378	135
Wintersemester 1875—1876	30	21	36	26	32	23	29	46	24	20	287	31	27	20	78	365	134

Verzeichniß der Abiturienten.

Zeit.	Name.	Geburtsort.	Stand des Vaters.	Alter.	Aufenthalt in Prima.	Gewählter Beruf.
Ostern 1875	Wilh. Winselmann	Niederndodeleben b. Magdeb.	Oekonom	20¼ J.	1¾ J.	Jura.
	Albert Schubandt	Burg	Kaufmann	18¼ J.	2 J.	Philologie.
	Gustav Schleich	Burg	Sattlermstr.	18½ J.	2 J.	Philologie.
	Albert Kuhnert	Burg	Kaufmann	18½ J.	2 J.	Philologie und Theologie.
	Otto Grüttefien	Genthin	Zimmermeister.	18¾ J.	2 J.	Baufach.
Michaelis 1875	Carl Schröter	Burg	Kreisthierarzt u. Mühlenbesitzer.	17¾ J.	2 J.	Jura.
	Gustav Schäfer	Redekin b. Genthin.	Lehrer	20¾ J.	2½ J.	Theologie.

Endlich ist hier noch zu berichten, daß das seit dem Jahre 1866 bestehende Alumnat zu Ostern 1875 aufgelöst worden ist. Das mit dem Gymnasium eng verbundene Erziehungs-Institut hatte Anfangs unter der unermüdlichen Fürsorge und umsichtigen Leitung seines Stifters, des Herrn Dir. Frick, einen in jeder Beziehung sehr erfreulichen Aufschwung genommen, und nicht gering war der Gewinn und Segen gewesen, der von demselben auf die Zöglinge und damit auf das Gymnasium selber ausgegangen. Aber da es seiner ganzen Anlage nach alle die zu seiner Erhaltung und gedeihlichen Weiterführung nöthigen Mittel, welche mit der Zeit immer bedeutender werden mußten und auch in der That geworden, allein durch und aus sich selbst aufzubringen gezwungen gewesen, so war der Bestand und die Blüthe des jungen Instituts wesentlich mitbedingt durch eine möglichst hohe Zahl der Alumnen — so daß, da diese Zahl in den letzten Jahren aus mannigfachen Gründen mehr und mehr zu sinken begann und Zuschüsse von Außen in keinerlei Weise flossen, seine Auflösung mit Nothwendigkeit nur eine Frage der Zeit werden mußte. Trotzdem mag und darf der Unterzeichnete es nicht unterlassen, hier auszusprechen, daß er sich zu diesem letzten Schritte — den ihm die Pietät Ueberkommenem gegenüber wie Erkenntniß und Würdigung der dem Gymnasium aus dem Alumnat zufließenden Segnungen in gleicher Weise zu verbieten schienen — nur schwer und erst nach mannigfachen vergeblichen Versuchen, das Institut zu erhalten, entschlossen hat.* — Die Stelle des Inspectors der Anstalt bekleidete mit treuer Gewissenhaftigkeit bis Ostern 1875 Herr G.-L. Backs.

* Es ist dem Unterzeichneten ein Bedürfniß, dem Herrn Sanitätsrath Dr. Frick für den freundlichen Beistand, den er dem Alumnat während seines Bestehens allezeit mit der größten Bereitwilligkeit entgegengebracht, den herzlichsten Dank zu sagen; wie er es in gleicher Weise für eine Ehrenpflicht erachtet, der Frau Breymann, welche sich seit Errichtung des Instituts der leiblichen Pflege der Alumnen unterzogen, und ihren vielseitigen und schweren Pflichten mit unermüdlicher Treue und größter Gewissenhaftigkeit nachzukommen unablässig bemüht gewesen, gleichfalls aufrichtigen und herzlichen Dank auch an diesem Orte auszusprechen.

Verzeichniß der Schüler

im März 1876.

A. Gymnasium.

Prima (30).

1. Carl Balck,
2. Franz Bertrand (Dörnitz),
3. Hermann Bünger,
4. Otto Drechsler,
5. Otto Eckolt,
6. Paul Fulda,
7. Emil Grimm (Neustadt b. M.),
8. Albert Hamann (Heinrichsberg),
9. Rafael Hartte (Sernow),
10. Arthur Haßfurth (Hohenseeden),
11. Wilhelm Hertting (Plathe),
12. August Klotz,
13. Carl Kneip,
14 Fritz Kretschmann,
15. Adolf Lehmann (Briesen),
16. Carl Maizier,
17. Paul Müller (Langenweddingen),
18. Johannes Piderit,
19. Richard Probst,
20. Ludwig Rambeau (Jessen),
21. Conrad Richter,
22. Franz Röper (Genthin),
23. Otto Rothe (Neuhaldensleben),
24. Max Runge,
25. Werner Schrader,
26. Johannes Segger,
27. Franz Tögel,
28. Paulus Wiesike (Brandenburg),
29. Emil Wille (Magdeburgerforth),
30. Friedrich Wischer.

Ober-Secunda (21).

1. Max Alberts (Ziesar),
2. Guido Bötticher (Magdeburg),
3. Otto Brehmer (Hohenziatz),
4. Otto Dannehl (Angern),
5. Rudolf Geißler (Kriel),
6. Ernst Haacke,
7. Albert Henze (Halle),
8. Otto Heym (Altenplathow),
9. Max Keller (Staßfurt),
10. Karl Keßler,
11. Paul Köhler, (Neustadt b. M.),
12. August Müller (Bergzow),
13. Martin Müller (Langenweddingen),
14. Friedrich Poppe (Genthin),
15. Hermann Quast (Glindenberg),
16. August Sasse,
17. Paul Schmidt,
18. Otto Schrader,
19. Robert Schulze (Rogätz),
20. Paul Steffens (Gerwisch),
21. Karl Wüst.

Unter-Secunda (32).

1. Alvo v. Alvensleben (Schollene),
2. Adolf Bannier,
3. Albert Baumann,
4. Ernst Borkowsky,
5. Wilhelm Dancker (Ferchland),
6. Gustav Eggert,
7. Karl Grüttefien (Genthin),
8. Heinrich Guichard,
9. Gustav Hennig (Genthin),
10. Oswald Hering,
11. Walter Heym (Altenplathow),
12. Otto Hoffmann (Rietzel),
13. Emil Horstmann,
14. Ernst Huhn,
15. Hermann Kruspi,
16. Theodor Körner,
17. Georg Kuhle (Blumenthal),
18. Georg Lübke,
19. Louis Meißner (Gr.-Mühlingen),
20. Gustav Müller (Kampf),
21. Georg Palmié (Wormsdorf),
22. Eduard Prochno (Clötze),
23. Ernst Reckleben (Bahrendorf),
24. August Rethfeld (Brettin),
25. Max Rudolph (Tangermünde),
26. Paul Schlegel,
27. Emil Schröter,
28. Hermann Schwerdtner (Magdeburgerforth),
29. Otto Tögel,
30. Karl Vorhauer (Lütnitz),
31. Kurt Weicke (Nienfelde bei Seehausen i/A.)
32. Max Zellweger.

Ober-Tertia (22).

1. Paul Bannier,
2. Wilhelm Deutsch,
3. Bernhard Döbber (Detershagen),
4. Karl Dräger (Berlin),
5. Henri Gerhardt,
6. Wilhelm Grüttefien (Genthin),
7. Karl Hartung,
8. Otto Haug (Reesdorf),
9. Max Herrmann,
10. Max Hesse (Gr.-Mühlingen),
11. Arnold Krahnert,
12. Oskar Kuhle (Blumenthal),
13. Rudolf L'hermet (Magdeburg),
14. Hermann Lübke,
15. Max Mylius (Rathenow),
16. Wilhelm Riecke (Genthin),
17. Paul Runge,
18. Gustav Schrader,
19. Karl Schulze,
20. Paul Steger,
21. Otto Steger,
22. Max Thilo (Halberstadt).

Unter-Tertia (32).

1. Armin Albers (Niegripp),
2. Fritz Baacke (Loitsche),
3. Heinrich Bekel (Bernau),
4. Wilhelm Bock (Schermen),
5. Max Brösel,
6. Albert Eggert (Genthin),
7. Ernst Gabriel (Zerben),
8. Karl Haseloff,
9. Hugo Herbers,
10. Johannes Hoff (Gladau),
11. Gustav Hoffmann (Taterberg),
12. Karl Krüger,
13. Hermann Kuhnert,
14. Paul Kupferschmidt (Egeln),
15. Ernst Lehmann (Briesen),
16. Paul Linnicke,
17. Max Linnicke,
18. Franz Neumann (Drewitz),
19. Otto Petersdorf,
20. Gustav Pischon,
21. Karl Plötz,
22. Fedor Probst.
23. Max Runge,
24. Rudolf Schreiber (Gommern),

25. Adolf Schuband,
26. Wilhelm Schulenburg (Wörmlitz),
27. Otto Seeger,
28. Otto Thie,
29. Heinrich Thiele (Salzwedel),
30. Ernst Wedding,
31. Bruno Wellenkamp,
32. Philipp Wille.

Quarta A. (23).

1. Fritz Baumann (Gommern),
2. Karl Blume,
3. Thassilo von Byern (Zabakuk),
4. Alfred Conradi,
5. Otto Döbber (Detershagen),
6. Friedrich Döbber (Hackeborn),
7. Carl Eckert (Parey),
8. Paul Errleben,
9. Ernst Fangohr (Ferchland),
10. Willy Harriers (Berlin),
11. Adolf Haseloff,
12. Oskar Herrmann,
13. Eugen Hopfer,
14. Fritz Jäckel (Angern),
15. Udo Kampe,
16. Eduard Linnicke,
17. Franz Müller (Jerichow),
18. Fritz Polte (Neuenklitsche),
19. Paul Ruff,
20. Alwin Schmid (Cochem),
21. Victor Schmidt (Jena),
22. Albert Schuband,
23. Otto Treuding.

Quarta B. (29).

1. Caspar Albold,
2. Otto Arend (Parchau),
3. Wilhelm Bading (Steinnitz),
4. Richard Behring (Mücheln),
5. Louis Bertrand (Dörnitz),
6. Max Bünger (Parchau),
7. Emil Dancker (Ferchland),
8. Emil Eagert,
9. Gustav Eylert (Gr.-Schopsdorf),
10. Carl Falk,
11. Otto Fricke (Ihleburg),
12. Carl Friedrich,
13. Gustav Häusler,
14. Ernst Hartung,
15. Albert Haseloff,
16. Rudolf Herzig (Angern),
17. Paul Hoffmann (Taterberg),
18. Carl Homann (Egeln),
19. Otto Köppen (Bergzow),
20. Ferdinand Nauhaus,
21. Emil Netzband (Derben),
22. Wilhelm Rabe,
23. Otto Ruth,
24. Ernst Salefsky,
25. Ernst Schmidt,
26. Otto Stolze,
27. Wilhelm Warmer (Hötensleben),
28. Albert Wrede (Genthin),
29. Titus Zilss (Niegripp).

Quinta (45).

1. Max Adam,
2. Gustav Brandt,
3. Franz Brinck,
4. Paul Bruchmüller,
5. Hermann Crull (Eichenbarleben),
6. Hermann Diestau,
7. Hans Dröße (Berlin),
8. Max Elß,
9. Heinrich Elz (Gommern),
10. Reinhold Ermisch,
11. Richard Ermisch,
12. August Föhse,
13. Paul Förster,
14. Ernst Friedrich,
15. Rudolf Göritz,
16. Paul Gröppler,
17. Albert Günther,
18. Paul Hannemann (Schartau),
19. Reinhold Heinemann,
20. Wilhelm Herbers,
21. Bernhard Hille,
22. Johannes Hoffmann (Taterberg),
23. Friedrich Hünecke (Bertingen),
24. Wilhelm Huhn,
25. Hermann Kabelitz (Pietzpuhl),
26. Hermann Klotz,
27. Max Krüger,
28. Hermann Meyer (Hohenwarthe),
29. Ernst Neumann,
30. Adolf Netzband (Derben),
31. Theodor Petersen,
32. Karl Piderit,
33. Georg Probst,
34. Rudolf Riemann (Rosian),
35. Max Schreiber (Gommern),
36. Bernhard Schuband,
37. Friedrich Schultze (Hermsdorf),
38. Bernhard Schulze,
39. Franz Siebeneichen,
40. Wilhelm Siedersleben,
41. Hermann Stutzer (Derben),
42. Karl Thie (Genthin),
43. Werner Teichmüller (Hohenziatz),
44. Heinrich Thiele,
45. Franz Weigand (Genthin).

Sexta A. (23).

1. Albert Blume,
2. Curt Bonsac,
3. Wilhelm Dorbritz,
4. Theodor Ehrecke,
5. Hermann Fasche (Parchen),
6. Hermann Frick (Barby),
7. Paul Gabriel (Zerben),
8. Wilhelm Hundrich,
9. Friedrich Jänicke,
10. Max Kampe,
11. Fritz Mewes (Genthin),
12. August Müller,
13. Adolf Nuthmann.
14. Emil Petersen.
15. Ernst Pfeiffer,
16. Gustav Röber (Parchau),
17. Emil Schütze (Niegripp),
18. Adolf Siems,
19. Wilhelm Strack,
20. Hermann Täger,
21. Max Tögel,
22. Wilhelm Westermann,
23. Fritz Zimmermann.

Sexta B. (20).

1. Paul Bauermeister,
2. Walter Behrends (Möser),
3. Otto Borchert,
4. Bernhard Christen,
5. Otto Degener (Gloine),
6. Wilhelm Eggert (Genthin),
7. Oskar Fließ (Ihleburg),
8. Carl Genschur,
9. Max Herbers,
10. Carl Herzig (Angern),
11. Albert Kleinau (Bergzow),
12. Carl Linnecke,
13. Julius Riemer,
14. Carl Rogge,
15. Max Schneidewind,
16. Wilhelm Schreiber,
17. Adolf Schulze,
18. Julius Spieth (Lüttgenziatz),
19. Emil Steinbecher,
20. Paul Ziegler.

B. Vorschule.

Vorklasse I. (30.)

1. Carl Biebendt,
2. Adalbert Böwe,
3. Richard Borkowsky,
4. Otto Dannenberg,
5. Carl Diesenberg,
6. Hermann Dietrich (Grille),
7. Otto Dodeck,
8. Eugen Eckolt,
9. Gustav Ehrenbrecht (Güsen),
10. Wilhelm Fehse (Loitsche),
11. Gustav Föhse,
12. Max Friedrich,
13. Wilhelm v. Görne,
14. Paul Herrmann,
15. Carl Kretschmann,
16. Walther Lüderßen (Pareyer Schleuse),
17. Otto Mehler (Berlin),
18. Heinrich Menne,
19. Paul Mewes (Genthin),
20. Hermann Reiher,
21. Carl Roßmann,
22. Adolf Schmidt (Bäden),
23. Max Schmidt,
24. Hugo Schwerdt,
25. Alfred Siedersleben,
26. Robert Spieth (Lüttgenziatz),
27. Alfred Steinle,
28. Otto Voigt (Reesen),
29. Otto Wischer,
30. Richard Zabel.

Vorklasse II. (27).

1. Robert von Auw,
2. Hermann Bauermeister,
3. Heinrich Bonsac,
4. Georg Brinck,
5. Paul Buttenberg,
6. Hermann Deutsch,
7. Albert Diestau,
8. Otto Dorbritz,
9. Woldemar Ermisch,
10. Karl Fritze,
11. Otto Heinemann,
12. Wilhelm Henning,
13. Paul Kampe,
14. Paul Koch (am Canal bei Güsen),
15. Otto Körner,
16. Fritz Netzband (Derben),
17. Paul Netzband (Derben),
18. Max Nordhausen,
19. Max Paasche,
20. Gustav Salefsky.
21. Karl Schmelz,
22. Adolf Schmidt,
23. Paul Schumann,
24. Albert Sehlmacher,
25. Franz Steinbecher,
26. Karl Timme,
27. Karl Wolff.

Vorklasse III. (20).

1. Carl von Auw,
2. Max Busse,
3. Carl Ermisch,
4. Carl Föhse.
5. Carl Göbler,
6. Fritz Heinemann,
7. Willy Hellwig,
8. Carl Huhn,
9. Adolf Kuhnert,
10. Fredy Nauhaus,
11. Willi Nuthmann,
12. Peter Paasche,
13. Rudolf Piederit,
14. Arthur Putlitz,
15. Paul Schmidt,
16. Paul Schwager,
17. Otto Schweb,
18. Fritz Thiele (Obergütter),
19. Alfred Wunsch,
20. Ernst Zabel.

C. Ereignisse aus dem Schulleben.

Die Eröffnung des Schuljahres fand am 8. April in der herkömmlichen Weise — mit einer an die Morgenandacht sich anschließenden Ansprache und Verlesung der Schulgesetze Seitens des Unterzeichneten — Statt.

Am Nachmittage des 10. Juni unternahmen die Vorklassen und die drei untern Klassen des Gymnasiums unter Leitung der Herrn Ordinarien einen größern gemeinsamen Spaziergang, theils nach dem Brehm, theils nach dem Forsthause.

Die durch das Gesetz vom 6. April 1874 angeordnete allgemeine, unentgeltliche Wiederimpfung, welche zu vollziehen Herr Sanitätsrath Dr. Frick die große Freundlichkeit hatte, fand am 15. Juni in einem Klassenzimmer des Gymnasiums Statt; und unterzogen sich derselben 20 Schüler, deren Vorstellung 8 Tage später erfolgte. — Die Anstalt bleibt dem Herrn Dr. Frick für seine Mühwaltung zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Der 18. Juni, als der 200jährige Gedächtnißtag der Schlacht bei Fehrbellin, gab Veranlassung zu einer patriotischen Erinnerungs-Feier im engern Kreise der Schule. In der vom Unterzeichneten gehaltenen Rede wurde die große und weitreichende Bedeutung des Tages in dreifacher Beziehung nachgewiesen: sofern nämlich durch jene Schlacht Preußen als ebenbürtiges Glied in die Reihe der deutschen Mächte, ja als Achtung und Vertrauen erweckender Führer an

ihre Spitze getreten; an diesem Tage ferner preußische Tapferkeit und Feldherrnkunst ihre ersten großen und allgemein gewürdigten Triumphe gefeiert; in jener Schlacht endlich die Aufopferung und Hingabe Preußens für deutsche Interessen sich zum ersten Male in glänzender Weise gezeigt und bewährt habe. — Am Nachmittage fiel der Unterricht aus. Die Prima unternahm unter Leitung des Herrn Prof. Haacke einen größern Spaziergang nach Pietzpuhl; — am Nachmittage des 29. Juni desgleichen die Unter=Secunda unter Leitung des Herrn Oberlehrer Müller nach Pabsdorf.

Die schriftliche Abiturienten=Prüfung wurde in der Woche vom 16. bis 21. August abgehalten; die mündliche, welcher sich die Primaner Schröter und Schäfer unterzogen, unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial=Schulraths Herrn Dr. Göbel und im Beisein des Königlichen Commissarius Herrn Kreisgerichts=Direktors Honigmann wie des Herrn Oberbürgermeisters Nethe am 9. September; die beiden Aspiranten erhielten das Zeugniß der Reife.

Am 2. September Vormittags wurde in der Aula ein öffentlicher Schulactus abgehalten, zu welchem sich in höchst erfreulicher Weise ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Das Programm der Feier war folgendes: Gesang, Sei Lob und Ehr, V. 1 u. 4.; Krieg und Friede, nach Schiller (Primaner Müller); Frankreichs Niederlage, nach Schiller (Obersec. Wüst); die Schlacht, von Schiller (Primaner Körner); Deutschlands Sieg, nach Arndt (Untersec. Zellweger); Chorgesang: Die Wacht am Rhein; das rothe Kreuz, von Gottschall (Untersec. Hildebrandt); Vergiß mein Volk die treuen Todten nicht, von Auerbach (Obersec. Bötticher); An Deutschland, von Geibel (Primaner Rothe); Chorgesang: Deutschland; Festrede des Directors; (in welcher derselbe den 2. September gerade als den zu einem National=Festtage am meisten geeigneten zu erweisen suchte und sodann die sittlich=religiöse Kraft und Wirkung, die ein solcher Tag auf die Nation, insonderheit auf das heranwachsende Geschlecht auszuüben fähig und bestimmt sei, darlegte). Gesang: Ein feste Burg, V. 1. 4. — Tags darauf unternahmen die Vorklassen und die Klassen Sexta bis Ober=Tertia unter Leitung der Herrn Ordinarien größere gemeinsame Spaziergänge, deren Ziel für die einzelnen Klassen ein verschiedenes war (Brehm, Forsthaus, große Buche, Güsen, Pabsdorf), und welche in recht befriedigender Weise verliefen. Dank einer von den Wohllöbl. städtischen Behörden bereits im vorigen Jahre gütigst bewilligten Geldsumme hatten für die einzelnen Klassen passende, zum Theil nicht geringe Geschenke beschafft werden können, welche an die in den verschiedenen Spielen den Preis erringenden Schüler vertheilt wurden.

Die im Laufe des Sommers an den Gymnasien zu Merseburg (29. Juni), Heiligenstadt (1. Juli), Magdeburg (Dom) und Halberstadt gefeierten Säcularfeste gaben auch unserer Anstalt willkommene Gelegenheit und Veranlassung, ihrer freudigen Theilnahme für diese Ehrentage der Schwesteranstalten Ausdruck zu verleihen. Während wir uns aber den ersten beiden Anstalten gegenüber aus mannigfachen Gründen mit herzlichen und aufrichtigen schriftlichen Glückwünschen begnügen mußten, überbrachten als Deputirte des Collegiums Herr Prof. Haacke, Herr G.=L. Schumann und der Unterzeichnete dem Domgymnasium in Magdeburg am 18. September; desgleichen Herr Oberlehrer Müller und der Unterzeichnete dem Gymnasium in Halberstadt am 22. September die Glückwünsche unserer Anstalt persönlich, indem sie zugleich kleinere, zu diesem Zwecke (vom Herrn Oberl. Müller und dem Direktor) verfaßte Festschriften überreichten. — Die Seitens der Wohllöbl. städtischen Behörden bei diesen Gelegenheiten bewiesene Liberalität unterläßt der Unterzeichnete nicht mit gebührendem Danke hervorzuheben.

Am 25. September — an welchem das Sommersemester geschlossen wurde — wurde ein Censuractus der Vorklassen und der Gymnasialklassen abgehalten; hieran schloß sich die Entlassung

der Abiturienten, bei welcher der Unterzeichnete seiner Abschiedsrede das Wort des Demosthenes Olynth. III., 32., zu Grunde legte.

Das Wintersemester begann Montag, den 11. Oktober, in der üblichen Weise.

Am 28. Oktober wurde die gemeinsame Feier des heiligen Abendmahles in der Nicolai=Kirche begangen, nachdem am Tage vorher um 11 Uhr Herr G.=L. Rambeau eine vorbereitende Andacht in der Aula des Gymnasiums gehalten hatte.

Am 20. November, dem Tage vor dem Todtenfeste, hielt der Unterzeichnete eine an Joh. 11. 1—26. sich anschließende Andacht zum Gedächtniß der beiden lieben, der Anstalt im Laufe des Jahres durch den Tod entrissenen, Schüler Treuding und Schultz.

Am 21. November, als dem Geburtstage Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin Victoria, hatte die Anstalt die hohe Ehre und Freude, durch ein huldvolles Dankeswort ausgezeichnet zu werden, welches die Hohe Frau für ein vom Unterzeichneten im Namen des Collegiums an Höchstdieselbe abgesandtes Glückwunsch=Telegramm telegraphisch zu senden geruhete.

Am 22. Dezember hielt der Unterzeichnete einen Censursactus der Vorklassen und der Klassen Sexta bis Ober=Tertia ab, und schloß mit einer an Joh. 3., 16—21. anknüpfenden Ansprache.

Am 4. Januar wurde die Schule vom Unterzeichneten mit einer längeren, an Ps. 121. sich anlehnenden Morgenandacht und Ansprache eröffnet.

Die schriftliche Abiturientenprüfung fand in der Woche vom 7—12. Februar Statt; die mündliche unter dem Vorsitze des Königlichen Provinzial=Schulraths Herrn Dr. Göbel und im Beisein des Königlichen Kommissarius Herrn Kreisgerichts=Direktors Honigmann wie des Herrn Oberbürgermeister Nethe am 4. März; den Aspiranten Müller, Lehmann, Rothe, Probst, Rambeau, Klotz, Tögel, Hartte, Haßfurth, wurde, nachdem die beiden zuerst genannten von der mündlichen Prüfung dispensirt waren, das Zeugniß der Reife ertheilt.

Am 10. März, dem 100jährigen Geburtstage der Hochseligen Königin Luise, wurde Vormittags 9 Uhr ein Deklamationsactus aller Klassen gehalten, dessen Programm folgendes war: Gesang: Herr Jesu Christ V. 1. 2.; die Königin Luise, ein Lebensbild (Primaner Eckolt); An die Königin Luise, Gedicht von H. v. Kleist (Untersec. Guichard); An die Königin Luise, Gedicht von Körner (Obertert. Runge); Der 19. Juli 1870, von Hesekiel (Quartaner Jäckel); Charlottenburg, Gedicht (Sextaner Kampe); Gesang: Harre meine Seele, von Malan; Brief der Königin nach dem Frieden von Tilsit und Deklamation des Gedichtes: Wer nie sein Brod, (Obersecundaner Schulze); Vor Rauchs Büste der Königin, Gedicht von Körner (Obertertianer Lübke); Aufruf, Gedicht von Körner (Untertertianer Bock); Magdeburg, Gedicht von Rückert (Untertertianer Seeger); An die Königin, Gedicht von Schenkendorf (Quintaner Thiele); Gesang: Wie sie so sanft ruhn, von Beneken.

Eine Mitte März unter den Schülern veranstaltete freiwillige Sammlung für die durch Wassersnoth schwer heimgesuchten Bewohner von Schönebeck und Umgegend hatte das sehr erfreuliche Ergebniß, daß 110 Mark 12 Pf. an das Unterstützungs=Comité z. H. des Herrn Bürgermeisters Blüthgen in Schönebeck abgeliefert werden konnten.

Am 22. März wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs durch einen öffentlichen, zahlreich besuchten Festactus gefeiert, dessen Programm folgendes war: Gesang, Vater kröne du mit Segen; die deutschen Nationaltugenden (Rede des Abiturienten Müller); Wer ist der Mann? Gedicht (Obertert. Lübke). Mein Vaterland, Gedicht (Sextaner Ehrecke); Kaiser Wilhelm, Gedicht (Quintaner Heinemann); die Geschichte Preußens eine Geschichte ohne Gleichen (Rede des Obersecund. Henze); Preußen, Gedicht (Quartaner Haseloff); König Wilhelm, Gedicht (Tertianer Plötz); Chorgesang, Macte senex imperator, v. Pe=

tersen; Festrede des Herrn G.-L. Rambeau (in welcher die culturhistorische Bedeutung Preußens, namentlich für Deutschland, dargelegt wurde); Gesang, Lobe den Herrn, V. 1.; Chorgesang, Salvum fac regem. —

IV. Lehr-Apparat.

Die **Lehrer-Bibliothek** erhielt folgenden Zuwachs:

A. **Durch Geschenke.** 1. vom Provinzial-Schul-Collegium: amtlicher Katalog der Ausstellung des deutschen Reiches auf der Wiener Ausstellung. 2 Exempl. — Joh. Voigt, Namen-Codex der deutschen Ordensbeamten.

2. Vom Stadtrath Wolter: Horteck, historische Bilder aus dem deutschen Ordenslande. — von Prof. Witte in Merseburg: Geschichte des Domgymnasiums zu Merseburg — vom Direktor Wichert in Magdeburg, Geschichte des Königlichen Domgymnasiums zu Magdeburg, — vom Gymnasiallehrer Löschhorn: quaestiones Sophocleae.

3. Von der Bädekerschen Buchhandlung in Essen: Spieß, lateinische Uebungsbücher für die unteren Klassen des Gymnasiums.

B. **Durch Ankauf.** Schulze, Anweisung zu einem planmäßigen Lesen der heil. Schrift — Wiese, das höhere Schulwesen III. — Genthe, Aufgaben für freie lat. Aufsätze. — Wüllner, Lehrbuch der Experimentalphysik — Apuleius, ed. Hildebrand. — Amor und Psyche von Elster; dasselbe von Krahner, von O. Jahn, von Krüger. — Salustii opera ed. Herzog — Flinzer, über Schulbänke — Perthes, zur Reform des latein. Unterrichts V. — Derfflinger, biograph. Skizze — Neue, Formlehre der latein. Sprache. — Cicero, de oratore von Sorof. — Herbarts pädagogische Schriften, von Willmann. — Xenophons Cyropädie von Hertlein. — Conze, Heroen und Götter III. — v. Sybel, die deutschen Universitäten — Nauck, Euripideische Studien. — Zeller, Philosophie der Griechen. II., 1. — Darwin, Entstehung der Arten. — Kern, Grundriß der Pädagogik. — Ueberweg, Logik. — Brehm, illustrirtes Thierleben. — Bleek, Einleitung in das A. T. — G. Hermanni opuscula. — Thucydides von Böhme. — Georges, latein. Lexikon. — Viehoff, Schillers Leben. — Gödeke, Geschichte der deutschen Dichtung. — Müller, Wörterbuch der Aussprache ausländischer Eigennamen. Horaz, von Dillenburger. — Plato, v. Ast. — Plato, von Stallbaum.

Fortsetzungen von: Marquardt und Momsen, röm. Alterthümer — Grimm, deutsches Wörterbuch — Droysen, Geschichte der preuß. Politik — Weber, allgem. Weltgeschichte — Lübker, Reallexikon, — Freund, triennium philolog. — Leunis, Botanik. — Merguet, Lexic. Ciceron. Zeitschrift für Gymnasialwesen — Zeitschrift für preuß. Geschichte — Zeitschrift für deutsche Philologie — Petermann's Mittheilungen — Philol. Anzeiger. — Jahrbücher für Phil. und Pädagogik. — Archiv für Mathem. und Physik. — Schmidt, Encyclopädie des Erziehungswesens. — Ministerielles Centralblatt. — Zarncke, Centralblatt. — Jenaer Litteraturzeitung. — Deutsche Monatshefte.

Für die Schülerbibliothek wurden angekauft: Freitag, die Brüder vom deutschen Hause. — Ebers, Eine ägyptische Königstochter. — Masius, Naturstudien. — Schäfer, Litteraturbilder. — Villamaria, Elfenreigen. — Pfeil, Gute Kinder. — Raynal, Die Schiffbrüchigen. — Alberti, Glaukos und Thrasymachos. — Lohmayer, Deutsche Jugend, Bd. 5. 6. — Heyse, Novellen, Sammlung 1., 3—8. — Osterwald, Herzog Ernst, Heinrich v. Kempten, Heinrich d. Löwe. — Jastram, Lebensbilder und Skizzen aus der Kulturgeschichte. — Fontane, Der Krieg gegen Frankreich II., 1. — Dielitz, Zonenbilder. — Osterwald, König Ornit, Dietrich u. seine Gesellen, Alpharts Tod, Die Ravennaschlacht. — Hildebrandt, Die Argonauten. — Simrock, Gudrun. —

Stifter, Studien 1—3. — Bossert, Goldene Aepfel. — Schmidt, Homers Iliade; — Homers Odyssee; — Hertzberg, Geschichte der messenischen Kriege. — Reinick, Märchen-, Lieder- und Geschichtenbuch. — Leutemann, Zonenbilder. — Jordan, Hildebrands Heimkehr. — Freitag, Die verlorene Handschrift. — Schmidt, Oranienburg und Fehrbellin. — Oertel, Karl d. Gr.; Friedrich I. Barbarossa. — Müller, Cook, der Weltumsegler. — Keck und Johannsen, Vaterländisches Lesebuch. — Kohlrausch, Die deutschen Freiheitskriege. — Diaz, Entdeckung und Eroberung von Mexiko. — Masius, die Thierwelt in Charakteristiken. — Roßmann, Vom Gestade der Sirenen und Cyclopen. — Hertzberg, Die Feldzüge der Römer in Deutschland. — Freitag, Bilder aus dem Mittelalter. — Einhard, Kaiser Karls Leben, übers. von Abel. — Aeschylos Agamemnon, übers. von W. v. Humboldt. — Lindemann und Finsch, Die zweite Nordpolfahrt 1869—1870. — Göll, Die Weisen und Gelehrten des Alterthums; Die Künstler und Dichter des Alterthums.

Geschenkt wurden: Cicero de off. v. Gruber und Cicero de off. rec. Klotz, vom Abitur. Conrades. — Immermann, Münchhausen, vom Primaner Körner.

Die Unterstützungs-Bibliothek erhielt an Geschenken: Vom Tertianer Lillieström: Siebelis Tirocinium poeticum nebst Wörterbuch von Schaubach. — Lüben und Nacke: Lesebuch. — Kurz: Biblische Geschichte. — Xenophons Anabasis ed. Dindorf. — Robolsky Récits. — Kambly, mathematischer Leitfaden I. Th. — Außerdem Xenophons Cyropaedie ed. Dindorf — Ovids Metamorphosen ed. Merkel.

Für das physikalische Cabinet wurde angeschafft: Ein Spectral-Apparat; ein Flaschen-Element; ein Neefsches Rad; mehrere Thonzellen; ein galvanoplastischer Apparat; eine Thermosäule.

Die naturgeschichtlichen Sammlungen erhielten durch Geschenke folgenden Zuwachs: Ein präparirtes Skelett einer Maus, vom Herrn Oberl. Müller. — Ein gleiches, vom Quartaner Eckert. — Eine Blindschleiche in Spiritus, vom Tertianer Baacke. — Verschiedene Eidechsen, Käfer und Heuschrecken, auch verschiedene Mineralien aus Süd-Afrika, vom Herrn Rentier Nauhaus in Dresden. — Eine Sturmschwalbe, vom Ziegelei-Besitzer Herrn A. Netzband. — Ein präparirter Fuchsschädel, vom Quintaner Probst. — Eine ausgestopfte Nebelkrähe, vom Obertertianer Dräger. — Ein Mäuse-Bussard, vom Sextaner Schreiber.

Für den Zeichen-Unterricht sind angeschafft: 68 Vorlagen Blätter, Blumen und Ornamente auf der Grundlage einfacher geometrischer Formen, bearbeitet vom Prof. E. Herdtle. — Vorlagen von Hermes, 9 Hefte Landschaften, 8 Hefte Ornamente, 6 Hefte Thiere.

An neuen Musikalien wurden angeschafft: Sophocles Antigone von Mendelssohn-Bartholdy. Klavier-Auszug, Orchester- und Singstimmen. —

Für alle oben aufgeführten Geschenke sagt der Unterzeichnete im Namen der Anstalt den freundlichen Gebern herzlichsten Dank.

V. Beneficien und Stiftungen.

1. Die im Jahre 1867 zu Gunsten der Wittwen und Waisen von Lehrern des Gymnasiums und der Vorschule gegründete Wittwen- und Waisen-Kasse schloß im Programm von Ostern 1875 ab mit

1875 ab mit	2064 Mk.	2 Pf.	
Dazu kam im Laufe des gegenwärtigen Rechnungsjahres an Beiträgen	33 =	— =	
= Zinsen mit Einschluß einer muthmaßlichen Dividende . .	94 =	50 =	
	Sa. 2191 Mk.	52 Pf.	
Ausgegeben wurde an Pension	94 =	50 =	
Demnach beträgt das Kassenvermögen im Nennwerth . .	Sa. 2097 Mk.	2 Pf.	

2. Das Haseloffsche Stipendium zu 60 Mk. wurde in diesem Jahre von dem derzeitigen Collator Herrn Stadtrath Werner Haseloff an einen fleißigen Schüler der Secunda vergeben.

3. Das Sigmund Fordemannsche Stipendium zu 120 Mk. erhielt seiner Bestimmung nach ein Abiturient.

4. Die Zinsen des Gymnasial-Unterstützungsfonds (welcher durch die ihm zugewiesenen, aus der Alumnatskasse erübrigten Gelder, nicht unbedeutend vermehrt wurde), in Summa 86 Mk. 54 Pf. wurden zu je 43 Mk. 27 Pf. an zwei Schüler der obern Klassen vertheilt.

Das Diöcesan-Stipendium im Betrage von 60 Mk. erhielt ein würdiger Schüler der Tertia.

Schließlich noch herzlichen Dank allen Familien, welche bedürftigen Schülern der Anstalt Freitische gewährt haben. Mögen dieselben und — wie der Unterzeichnete auch im wohlverstandenen Interesse der Anstalt recht dringend und herzlich zu bitten nicht unterläßt — mit ihnen noch viele andere mildthätige Familien auch in Zukunft unsern ärmern würdigen Schülern diese in so vielfacher Beziehung heilsame und segensreiche Wohlthat freundlichst angedeihen lassen!

VI. Schulfeierlichkeiten.

1) Oeffentliche Prüfung.

Dinstag, den 4. April, Vormittags von 8 Uhr ab.

Gesang.	
Vorklasse III.: Lesen	Herr Vogt.
Deklamation.	
Vorklasse II.: Deutsch	Herr Reiher.
Deklamation.	
Vorklasse I.: Rechnen	Herr Einbeck.
Deklamation.	
Ober-Tertia: Französisch	Herr Oberlehrer Müller.
Deklamation (französisch).	
Unter-Secunda: Geschichte	Herr Oberlehrer Wohlthat.
Deklamation (deutsch).	
Ober-Secunda: Lateinisch	Herr Prof. Dr. Haacke.
Deklamation (lateinisch).	
Prima: Griechisch	Der Director.
Deklamation (griechisch).	

Nachmittags 3 Uhr.

2) Oeffentliche Entlassung der Abiturienten.

Gesang: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. V. 1. 2.

Abiturient Müller: Griechische Rede (über Dem. Olynth. II., 9).

Abiturient Lehmann: Cur Germani initio a Romanis victi tandem victores discesserint. Lateinische Rede.

Abiturient Klotz: Racine et son chef-d'oeuvre. Französische Rede.

Abiturient Hartte: עלילות שאול. Hebräischer Vortrag.

Abiturient Rothe: Womit tröstet der zum Tode verurtheilte Socrates sich und seine Freunde? Deutsche Rede.

Primaner Eckolt: Abschiedswort an die Abiturienten im Namen der Zurückbleibenden.

Gesang: Ach bleib mit deiner Gnade. V. 1. 2.

Entlassung der Abiturienten durch den Director.

Chorgesang: So ziehet hin. Motette von Stein.

Gesang: Ach bleib mit deiner Treue.

VII. Bekanntmachungen.

Mit Rücksicht auf die in jüngster Zeit in manchen Kreisen zuweilen vernommenen Klagen über eine zu große Belastung der Schüler mit häuslichen Arbeiten, sieht sich der Unterzeichnete zu folgender Mittheilung veranlaßt:

Die Schule ist darauf bedacht, durch die den Schülern aufgegebene häusliche Beschäftigung den Erfolg des Unterrichts zu sichern und die Schüler zu selbständiger Thätigkeit anzuleiten, aber nicht einen der körperlichen und geistigen Entwicklung nachtheiligen Anspruch an die Zeitdauer der häuslichen Arbeit der Schüler zu machen. In beiden Hinsichten hat die Schule auf die Unterstützung des elterlichen Hauses zu rechnen. Es ist die Pflicht der Eltern und deren Stellvertreter auf den regelmäßigen häuslichen Fleiß und die selbständige Zeiteintheilung ihrer Kinder selbst zu halten; aber es ist ebenso sehr ihre Pflicht, wenn die Forderungen der Schule das zuträgliche Maß der häuslichen Arbeitszeit ihnen zu überschreiten scheinen, davon Kenntniß zu geben. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ausdrücklich ersucht, in solchen Fällen dem Director oder dem Klassen-Ordinarius persönlich oder schriftlich Mittheilung zu machen und wollen überzeugt sein, daß eine solche Mittheilung dem betreffenden Schüler in keiner Weise zum Nachtheile gereicht, sondern nur zu eingehender und unbefangener Untersuchung der Sache führt. Anonyme Zuschriften, die in solchen Fällen gelegentlich vorkommen, erschweren die genaue Prüfung des Sachverhalts und machen, wie sie der Ausdruck mangelnden Vertrauens sind, die für die Schule unerläßliche Verständigung mit dem elterlichen Hause unmöglich. —

Das gegenwärtige Schuljahr wird Mittwoch, den 5. April, mit der Versetzung und Censur der Schüler geschlossen werden; das neue beginnt Donnerstag, den 20. April, früh **7 Uhr.**

Die Prüfung der neu Aufzunehmenden findet Donnerstag, den 20. April, von Vormittags 9 Uhr an im Gymnasial-Gebäude Statt. Zu derselben haben sich die Schüler mit Schreibmaterialien und einem Zeugniß über ihren bisherigen Unterricht oder einem Abgangszeugniß der früher besuchten Anstalt; sowie mit einem Impfattest versehen einzufinden. Hinsichtlich des letztern wird bemerkt, daß dasselbe bei Schülern, welche das 12. Lebensjahr zurückgelegt, nur dann genügend ist, wenn es eine zweite Impfung (Revaccination) nachweist.

Die Anmeldung der neu Aufzunehmenden wird von dem Unterzeichneten Mittwoch, den 19. April, Vormittags von 10—12 Uhr im Geschäftszimmer des Gymnasiums entgegengenommen.

Burg, im März 1876.

Der Director des Victoria-Gymnasiums

Dr. A. Hartung.